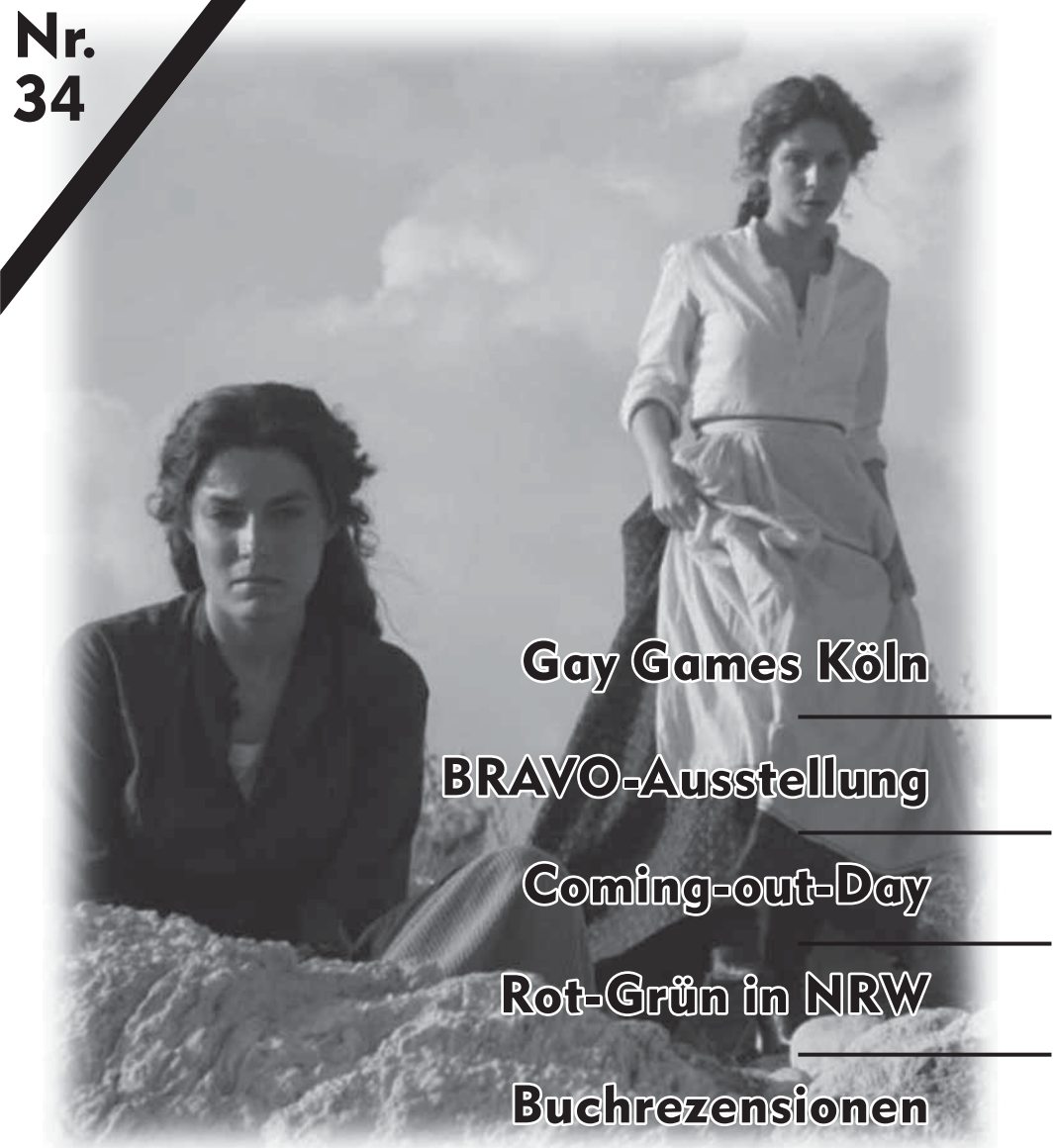


Lexplosiv

für Münsters Lesben



Nr.
34

Gay Games Köln

BRAVO-Ausstellung

Coming-out-Day

Rot-Grün in NRW

Buchrezensionen

Herausgeberin:

Lexplosiv
Postfach 4805
48027 Münster

www.lexplosiv.de

E-mail: info@lexplosiv.de

LEXPLOSIV ist eine freie unabhängige Zeitung. V.i.S.d.P.: Vivien Gerber

Verantwortliche Redakteurinnen und ihre Ressorts:

Politik	Frauke Grieger	(frg)	politik@lexplosiv.de
Kultur	Vivien Gerber	(aka)	kultur@lexplosiv.de
Gemischtes	Esther Dahle	(ed)	gemischtes@lexplosiv.de
Aus der Scene	Nika Schwab	(nis)	scene@lexplosiv.de
Veranstaltungskalender und Tipps	Eksa Pehlivan	(peli)	kalender@lexplosiv.de
Leserinnenbriefe	Ute Zerfowski	(utz)	leserinnen@lexplosiv.de
Kleinanzeigen	Eksa Pehlivan	(peli)	kleinanzeigen@lexplosiv.de

Anzeigenbetreuung,**Management & Vertrieb:**

Ute Zerfowski

info@lexplosiv.de

Gestaltung & Produktion:

Nika Schwab, Pro-Me-Dia

layout@lexplosiv.de

Druck:

Druckerei Burlage, Münster

Titelfoto:

Aus dem Film: Viola di Mare

Verteiler:

Frauenstraße 24, AStA, Münster Information, Cibaria, Cuba, Garbo/Cinema, LIVAS, Loge, Malik, Café Prütt, D.I.W.A., Stadtbücherei, Verein „Frauen und neue Medien“, For Ladys & Gents, Ecksteins, Frau Többen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autorinnen wieder. Die Abbildung oder Erwähnung einer Person oder die Schaltung einer Anzeige ist kein Hinweis auf deren sexuelle Orientierung. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Der Nachdruck von Text, Fotos

und Grafik sowie die Veröffentlichung in elektronischen Medien, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch eine der verantwortlichen Redakteurinnen.

Veranstaltungshinweise und private Kleinanzeigen werden kostenlos abgedruckt. Für deren Richtigkeit wird keine Gewähr übernommen.

Erscheinungstermin:

vierteljährlich zum:
15.01., 15.04., 15.07., 15.10.

Redaktionsschluss:

15.12., 15.03., 15.06., 15.09.

Auflage:

750 Exemplare

Liebe Frauen

Schon ist der Sommer wieder vorbei – irgendwie geht das jedes Jahr schneller, oder? Für den Rückzug aufs Sofa mit Buch und heißer Schokolade gibt es in dieser Ausgabe wie immer Rezensionen, aber auch noch einmal den Rückblick auf den Sommer: Sportlich mit den Gay Games und den Fußballweltmeisterinnen der U 20, politisch mit CSD, neuer Koalition in NRW und dem Bundesverfassungsgerichts-Urteil zum Erbrecht, kulturell mit einem Bericht zur „Bravo!“-Ausstellung, Lesung und anderen Veranstaltungen.

Und für die, die nicht den ganzen Herbst und Winter vor dem Kamin verbringen will, sollte sich mit L-Beach, Tanzbällen (für Frauen in Hamburg, für alle in Münster), Filmtagen und anderem so einiges in den Terminen finden lassen.

Viel Spaß beim Ausgehen und beim Schmöckern wünscht

EUER LEXPLOSIV-TEAM

Rubriken

- Impressum Seite 2
- Lokalteil Münster oder Neckar mit Veranstaltungskalender nach... Seite 14
- Vorschau nächste LEXPLOSIV Seite 23

Inhalt

- Buchbesprechung: Und täglich grüßt die Erinnerung .. Seite 4
- Buchbesprechung: Geschichte einer Liebe Seite 4
- Buchbesprechung: Brief an mein Leben Seite 5
- Frauen und Musik Seite 6
- BGH-Urteil zur Hinterbliebenenversorgung Seite 7
- Gay Games Köln – Erlebnisbericht Seite 8
- Gay Games & Outgames Die »Olympischen Spiele der Schwulen und Lesben«Seite 10
- Gefesselt vom Standard und Latein Seite 11
- Chorfestival – ein Spektakel ...Seite 12
- Homosexualität und MigrationsfamilienSeite 13
- Kulturhauptstadt 2010 – Lesben beim STILLEBEN auf der A 40Seite 14
- Coming-out-Day.....Seite 15
- U 20-Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen 2010Seite 16
- Gleiche Erbschaftssteuer für Lesben und Schwule.....Seite 16
- Augspurg-Heymann-PreisSeite 17
- Aus der SAPPhO-Stiftung.....Seite 19
- Offener Brief der Soligruppe 14. März 2009Seite 19
- Wie gefährlich ist abnorme Liebe?– Ausstellung in Köln – 50 Jahre Schwule und Lesben in der BRAVO Seite 20
- Interview zur BRAVO-AusstellungSeite 21
- Neulich ... an einem Thekenabend Seite 22
- Rosa Courage Preisträgerin 2011 Seite 23

Und täglich grüßt die Erinnerung



Lisa ist Mitte 30, verheiratet mit zwei kleinen Kindern und recht zufrieden mit ihrem Leben, als das 15-jährige Abi-treffen ansteht.

Einerseits freut sie sich darauf, andererseits hat sie gemischte Gefühle dabei, was passieren wird wenn sie ihre damalige

beste Freundin Carmen wieder sieht. Denn was die anderen Klassenkameradinnen nicht wissen, die beiden verband eine besondere Freundschaft: eine Liebesaffäre, die Lisa damals als „Ausprobieren“ und Mädchenschwärmerei abtat. Als sie aber Carmen begegnet, die in der Zwischenzeit eine attraktive und unabhängige Künstlerin geworden ist, kommt ihr bisher so geordnetes Leben ins Schwanken. Lisa fühlt sich hin und her gerissen zwischen ihren Gefühlen für Carmen und ihrer Familie und versucht, die tiefen Empfindungen für die alte Schulfreundin zu verdrängen. Doch egal, wie sie sich bemüht, kommt sie immer wieder an den Punkt sich zu fragen, ob sie das Leben, das sie bis zu diesem Zeitpunkt als bequem und zufriedenstellend empfunden

hat, das wirklich Richtige für sie ist.

Die Coming-out-Geschichte der jungen Mutter und Ehefrau ist realistisch und nachvollziehbar beschrieben, ihre Zweifel und die innere Zerrissenheit werden treffend erzählt und auch wenn frau ahnt, wie die Geschichte ausgehen wird, bleibt die Handlung nicht uninteressant.

Der erste Roman von Sabine Brandl ist zwar nicht sehr anspruchsvoll geschrieben, aber trotzdem kurzweilig. Welche eine leichte Geschichte für zwischendurch sucht, wird auf ihre Kosten kommen. (aka)

Und täglich grüßt die Erinnerung

Sabine Brandl

Butze Verlag

ISBN: 3-940611-10-7

Preis: 16,95 €

Annette von Droste Hülshoffs verborgene Seite



Der Literaturverein Münster lud im Juli Angela Steidele ein, um ihr neues Buch vorzustellen: die „Geschichte einer Liebe“.

Und in diesem Buch geht es wirklich um Liebe, um die leidenschaftliche Liebe zwischen Frauen am Anfang des 19. Jahrhunderts. Angela Steidele hat viele Originalquellen in Weimar und im Kölner Stadtarchiv gesichtet und aus-

gewertet, zum Glück war sie gerade mit ihrer Arbeit fertig als das Archiv einstürzte.

In ihrem Sachbuch geht es um drei hochbegabte Frauen: Adele Schopenhauer, eine Schriftstellerin und Künstlerin, die Schwester des Philosophen Arthur Schopenhauer, Sibylle Mertens-Schaaffhausen, die damals eine der gebildetsten Frauen ihrer Zeit war und berühmte Salons in Bonn

und Rom führte. Die Dritte im Bunde war Annette von Droste Hülshoff, die erst die eine, dann die andere Frau kennenlernte. Adele und Sibylle verband eine erotische Beziehung, die nicht ohne Probleme gelebt werden konnte, denn Sibylle war verheiratet und hatte sechs Kinder. Das hielt sie nicht davon ab, Annette ebenfalls näher kennenzulernen, die ihrerseits zu späterer Zeit mit Adele eine sehr intensive Frauenfreundschaft pflegte.

Die drei Frauen verband eine komplexe Dreiecksbeziehung, die sich über die Jahre stetig veränderte. Die Begegnung mit den beiden anderen

Frauen hatte eine besondere Auswirkung auf Annette von Droste Hülshoffs Leben und Werk: ihr ganzes Leben lang hatte sie ein eher distanzierendes Verhältnis zu Männern, pflegte vertraute und intensive Freundschaften nur mit Frauen. In ihren Werken verschleierte sie stets das Geschlecht, so dass die Liebesgedichte durchaus für Frauen geschrieben sein konnten. Doch diese Möglichkeit, die Liebe zwischen Frauen, war in der damaligen Gesellschaft nicht erwünscht; Annette verstand es trotzdem, ganz subtil das Unsagbare anzusprechen.

Die Lesung selbst mit Angela Steidele war ein litera-

rischer Hochgenuss, die Autorin las mit Elan und Überzeugung, eine Schauspielerin hätte die Texte nicht besser vortragen können. Wer diesen tollen Abend verpasst hat, hat im November in Osnabrück die Möglichkeit, die Autorin zu erleben: im Mojo Soulfood Café ist eine Lesung mit ihr geplant. (Infos: Mojo, Augustenburgerstr. 2, D-49078 Osnabrück, Telefon: 0541-409 88 86) (aka)

Geschichte einer Liebe

Angela Steidele

Insel Verlag

ISBN: 3-458174-54-0

Preis: 24,80 €

Buchbesprechung: Brief an mein Leben



Der Untertitel von Miriam Meckels „Brief an mein Leben“ lautet „Erfahrungen mit einem Burnout“, nämlich ih-

rem eigenen. Und damit ist schon alles zum Inhalt gesagt: ein Selbsterfahrungsbuch zum Thema Burnout.

Leider kein besonders interessantes. Dass zu viel Aktivität und Stress zu Überforderung führt, wissen wir alle und hat Frau Meckel auch schon selbst in ihrem letzten Buch „Das Glück der Unerreichbarkeit. Wege aus der Kommunikationsfalle“ dargestellt.

Die Reflexion und Kontemplation, die das altmodische Briefeschreiben des Titels, verspricht, findet nur im Ansatz statt. Peter Sloterdijk, Niklas Luhmann und ein Dut-

zend andere Denker werden beflissen zitiert und mit Anmerkungen versehen, aber nie vertieft. Genauso oberflächlich ist ihre Behandlung der Sprache; da ist die Rede davon, dass ihre Gedanken floaten, dass Alkoholabusus Folgen hat – Gedankenfluss und ein Kater wären klarer gewesen und vor allem viel weniger abgrenzend. Eine solche Wortwahl dient – bewusst oder unbewusst – nicht der Leserin, sondern nur Frau Meckels Selbstdarstellung als gebildet, modern und überaus wichtig. Managersprech und Bildungsbürgerdeutsch in un-

guter Kombination, und das bei einer Kommunikatonswissenschaftlerin. Im Inhalt so ähnlich: Zum Aufstehen schon klassische Musik, zum Frühstück Dinkelmüsli mit Gojibeeren, dazu Assamtee mit Sojamilch – natürlich niemals aus dem Beutel! Und was soll ich als Leserin mit solchen Informationen machen?

Fazit: Mir erscheint das Buch eher als Symptom ihres Burn-

outs (oder der Überlastung, die zum Zusammenbruch geführt hat) denn als Reflexion darüber. Immerhin macht die Zitiererei Lust darauf, mal wieder ein richtiges Buch zu lesen, gerne auch ein bisschen anstrengender fürs Hirn als der übliche Lesbenkrimi. Apropos Lesben: Wenn sich eine fragt, warum wir das Buch hier besprechen: Sie ist die Liebste von Anne Will, aber das sollte

eigentlich ja keine Rolle spielen und tut es im Buch auch nicht. Vielleicht für die eine oder andere ein Minuspunkt, für mich ein echtes Plus. (ar)

**Brief an mein Leben
Erfahrungen mit einem
Burnout**

Miriam Meckel

Rowohlt

ISBN: 3-498045-16-4

Preis: 18,95 €

Frauen und Musik

Ich saß bei einem Konzert mit geistlicher Vokalmusik im Xantener Dom. Die Veranstaltung war Auftakt der sog. „Muziek biennale 2010“, der Titel dieser Reihe heißt „Legenden“.

Bei dieser abwechslungsreichen Veranstaltungsreihe werden grenzüberschreitend in Deutschland und in den Niederlanden Konzerte, Theaterstücke, Märchen und auch ausgefallene Projekte wie eine musikalische Pilgerreise entlang des Jakobsweges von Nimwegen nach Kleve oder Guerillakonzerte auf niederrheinischen Marktplätzen etc. aufgeführt.

www.muziekbiennale.eu

Als ich dem Vokal-Ensemble „Chant 1450“ in der wunderbaren Akustik des Xantener Dom lauschte, fiel mir (wieder mal) auf, dass diese schöne Musik nur von Män-

nern gesungen wurde. Der Grund: Frauen durften im Mittelalter nicht öffentlich auftreten, also war es Frauen auch verboten, kirchliche Lieder zu singen. Die Begründung ging auf den 1. Korintherbrief 14, 34 zurück, wo es heißt: „Wie in allen Gemeinden der Heiligen, (Vers 33b)

sollen die Frauen in der Kirche schweigen.“ Dies impliziert natürlich auch das Singen, außerdem wollte Mann nicht, dass die heiligen Lieder durch die Frauen entweiht wurden. Mann empfand die von Frauen ausgeführte Musik als sexuell stimulierend. Lieber wurde damals auf Sängerknaben oder Kastraten zurückgegriffen, statt die höheren Stimmlagen von Frauen singen zu lassen. Besonders Fürstbischöfe und andere großer Höfe Geistlicher befürworteten die Kastration von Knaben. Dazu wurden durch die Geistlichkeit des Barockes, die „Knabenstimmen in einem Erwachsenenkörper liebten“, spezielle Abteilungen von Knabenschulen gegründet. Erst Papst Sixtus V. hat 1587 ein eindeutiges Verbot erlassen. Dennoch waren vor und wei-



terhin nach 1588 Kastraten päpstliche Sänger und noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Knaben kastriert.

In den Nonnenklöstern wurde die Musik zum Lobe Gottes erlaubt, wenn auch mit einschränkenden Vorschriften des Klerus. Reiche und mächtige Frauenklöster setzten sich jedoch über alle Einschränkungen hinweg und wurden zu wahren Musik- und Kulturzentren. Eine der bedeutendsten Komponistinnen und Musikerinnen der ersten Stunde war Hildegard von Bingen, (1098 – 1179) die eher wegen ihrer medizinischen Heilkunde bekannt wurde. Natürlich durften ihre Stücke nur hinter Klostermauern aufgeführt werden und wurden damals von den herrschenden Kirchenoberhäuptern misstrauisch beäugt.

In der Antike verhielt es sich etwas anders. Das Tonsystem der griechischen Musik wird der Philosophin, Dichterin und Musikerin Sappho zugeschrieben. Im alten Rom wurde in der Erziehung der reichen römischen Familien auf guten Musikunterricht der Mädchen Wert gelegt. Frauen sangen, spielten die Kithara (altgriechisches Saiteninstrument) und komponierten. Die Verehrung der Muttergöttin und die jahreszeitlichen kultischen Feste mit Musik und Tanz waren um 600 v. Chr. in Griechenland und auch im alten Rom noch weit verbreitet und boten Frauen einen breiten musikalisch-schöpferischen Raum. Ebenso wurden Klagelieder bei Bestattungsritualen von Frauen komponiert und vorgetragen. (aka)

*Quellen: Wikipedia,
mathilde-frauenzeitung.de*

Mich hat es interessiert, wie es beim aktuellen Musikfestival „Legenden“ um den Anteil von Frauen steht. Kurz durchgezählt, bei insgesamt 61 Veranstaltungen stehen bei einem Programmpunkt ein einzelner Mann oder mehrere Männer 13 Mal im Mittelpunkt als Sänger, Musiker oder Erzähler. Bei 44 Veranstaltungen sind Frauen und Männer als TeilnehmerInnen gemeinsam vertreten. 4 Frauen durften alleine oder mit anderen Frauen einen Programmpunkt gestalten. Insgesamt also sind Frauen heute mehr in der Musikszene vertreten, die Anzahl der gemischten Gruppen überwiegt deutlich, ein Frauenensemble ist allerdings nicht so selbstverständlich wie eine Männergruppe und eher noch die Ausnahme.

BGH-Urteil zur Hinterbliebenenversorgung

Der Bundesgerichtshof hat entschieden, dass lesbische und schwule Lebenspartner bei der Hinterbliebenenversorgung des öffentlichen Dienstes nicht schlechter behandelt werden dürfen als Ehepaare.

Damit hat der BGH ein Bundesverfassungsgerichtsur-

teil aus dem Jahr 2009 umgesetzt.

Seit 2005 sind Partner in eingetragenen Lebenspartnerschaften bei den Ansprüchen auf Hinterbliebenenrente und Sterbegeld genauso zu behandeln wie heterosexuelle Ehepaare. Noch 2007 hatte der

BGH eine Gleichbehandlung homosexueller Lebenspartner abgelehnt. Das Bundesverfassungsgericht hatte dieses Urteil des BGH aufgehoben, weil es eine unzulässige Benachteiligung sah. (frg)

Az. IV ZR 267/04

Az. IV ZR 16/09

Gay Games Köln – Erlebnisbericht

Vom 31.7. bis 7.8. fanden in Köln die 8. Gay Games statt. Mit viel Vorfreude machte ich mich am 1.8. auf den Weg nach Köln.

Die Reise verlief ausser ein paar kleineren Staus auf der A8 und der A3 (wie könnte es auch anders sein) ereignislos. Die konkrete Fahrt zum Hotel gestaltete sich schon etwas schwieriger. Mein Tom-Tom ist ja zum Teil etwas stur und hatte auch leider keine Ahnung davon, dass in Köln eine U-Bahn gebaut wird und Einbahnstrassen jetzt zum Teil in die andere Richtung befahren werden. Nach etlichen Kurvereien im Severinviertel haben wir aber einen Parkplatz fast direkt vor dem Hotel ergattert, der uns auch die ganze Woche erhalten blieb, dank der Kunst auch auf einer Briefmarke parken zu können ;-).

Nun schnell noch zum Pressezentrum der Gay Games mit U-Bahn unter Weiterfragen, um mir meinen Pressezugang für die Games zu holen und Infos wie ich hoffte. Im Pressezentrum angekommen, wurde ich nicht auf der Liste der akkreditierten Leute gefunden, im Computer dann aber doch noch aufgespürt. Den Presseausweis hatte ich nun und das Gesamt-Programm hat man mir auch überreicht. Die

Detail-Programme lagen aber an der Pressestelle nicht aus. Denn wie sich später herausstellte, haben zumindest die grösseren Veranstaltungen wie das Chorfestival und der Tanz-Contest eigene Programme und wollen dafür auch 2 Eu-



ro haben – ob nun Presse oder nicht. Das hat mich ein bisschen geärgert, zumal ich kurz vor den Games bei der Pressestelle angerufen habe und dann feststellte, dass ich fast für jedes Event, dass ich besuchen wollte, eine Eintrittskarte brauchte oder darauf hoffen musste, dass das Presse-Kontingent für genau diese Veranstaltung noch nicht ausgeschöpft war. Eine Info über dieses Vorgehen hatte ich im Vorfeld meines Erachtens nicht erhalten, obwohl ich seit meiner Akkreditierung mit E-Mails zugeschüttet wurde. In der Pressestelle selber konnte ich mich aber nicht für die Veranstaltungen anmelden – so war ich leider gezwungen, für jede der Veranstaltungen

eine ganz normale Eintrittskarte zu erstehen – so hatte ich mir das nicht vorgestellt. Vor 12 Jahren in Amsterdam war das sehr viel pressefreundlicher gelöst.

Nun, dann also los zum Neumarkt, wo in der U-Bahnunterführung der Gay Games-Ticketshop war. Ob ich als Presse irgendeine andere Möglichkeit habe ausser einfach ein Ticket zu kaufen, wusste im Shop leider auch niemand.

Wir kauften also Tickets für einen Abend Chorfestival, 4 Tage Tanzwettbewerb und für den Freitag den Abschlussball des Tanzwettbewerbs. Schon waren wir pro Person über 100 Euro ärmer. Der erste Organisationsstress war nun geschafft und wir tauchten aus der U-Bahn-Unterführung auf und begaben uns direkt zum Gay Games Village auf dem Neumarkt. Einige Stände mit Verkaufsartikeln und auch Essen erwarteten uns. Auf der Bühne war gerade grosses Cheerleading-Spektakel, welches wir uns mit Begeisterung anschauten.

Auf zwei Plätzen, mitten in der Stadt Köln, waren die ganze Woche über Gay Games-Bühnen-Programme zu sehen. Am Neumarkt und am Rudolphsplatz wurde die Kölner Bevölkerung also ständig mit dem Thema konfrontiert, sonst

war in Köln in der Innenstadt nicht so viel von den Games zu spüren. Einige Warenhäuser hatten „Gay Games Cologne 2010“ Fahnen hängen und immerhin war die ganze Woche jeden Tag eine Seite im Stadtanzeiger den Games gewidmet.

Auf dem Neumarkt war auch ein grosses Bierzelt mit der Aufschrift „Womens Place“. Leider musste ich beim Eintreten in das Zelt enttäuscht feststellen, dass direkt vor der DJane drei Männerpaare tanzten und einer der Tische im Zelt auch ein reiner Männertisch war. Hm – unter Womens Place hatte ich mir irgendwie was anderes vorgestellt. Zudem war mir auch die Musik in dem Zelt viel zu laut. Ich habe mir also nur von dem leckeren Essen geholt, welches es im Zelt gab, und mich schnell nach draussen verkrümelt an einen Platz, an dem ich mich mit meinen Freundinnen auch in normaler Lautstärke unterhalten konnte.

Nun konnte die Woche beginnen; grob waren die wichtigsten Veranstaltungen, die wir uns ansehen wollten geplant – dazwischen sollte noch ein bisschen Freiraum sein für spontane Aktivitäten. Daraus wurde aber nichts, denn wir waren so vom Tanzwettbewerb gefan-

gen, dass wir kaum was anderes schauten, ausser am Montag, wo wir eine Freundin bei Ihrem Golfspiel begleiteten und abends die Chorveranstaltung (siehe Bericht Chorvestival) besuchten, am Mittwochnach-



Cheerleading-Vorführung auf dem Neumarkt

Bild: nis

mittag fand das Kletterfinale statt. Die reinen Sportveranstaltungen – sozusagen ohne besonderen Unterhaltungswert – waren dann auch kostenlos. Am Freitag Vormittag haben wir uns noch die Miniaturausstellung zu den Gay Games im Sportmuseum Köln angeschaut, die war zwar wirklich klein, aber doch sehr informativ. Doch leider war alles nur auf Englisch. Dort wurden die Geschichte der Gay Games und die Spaltung in die zwei Veranstaltungen Gay Games und Outgames erzählt (siehe Artikel nächste Seite) und lesbische und schwule SportlerInnen vorgestellt und geehrt.

Eigentlich wollten wir bis Sonntag früh in Köln bleiben und uns die Abschlussveranstaltung am Samstag Abend noch ansehen (hätte aber noch mal 20 Euro pro Person gekostet), aber am Freitag Abend

entschieden wir uns für die Heimreise am Samstag, um uns noch einen Tag von den Strapazen einer Woche Grossstadt zu erholen, bevor der Alltag wieder begann.

Die nächsten Gay Games werden in Cleveland (USA)

in 4 Jahren stattfinden, wir überlegen schon dies mit einer etwas längeren USA-Reise zu verbinden. Denn alles in allem war diese Woche lesbisch/schwule Sportkultur einfach nur toll. Welche erstmal klein anfangen möchte, sollte sich schon mal die Eurogames 2011 in Rotterdam (20. bis 24. Juli) oder die in 2012 in Budapest vormerken. Und zwar nicht nur als Besucherin, sondern auch als Sportlerin. Denn wie der Slogan von Köln sagt: Be part of it und das ist wirklich das Wichtigste der lesbisch/schwulen Sportveranstaltungen; dabei sein ist alles!

(nis)

Gay Games & Outgames

Die »Olympischen Spiele der Schwulen und Lesben«

Die ersten Gay Games fanden im Sommer 1982 in San Francisco statt.

„Bei den Spielen geht es weniger darum, unsere Homosexualität, sondern unsere persönlichen Freiheitsrechte zu feiern und zu behaupten“, sagte Rita Mae Brown, die Schirmherrin der Spiele bei der Eröffnungsveranstaltung 1982.

Während die ersten Gay Games von der Öffentlichkeit noch weitgehend unbeachtet geblieben sind, ist das Interesse an dem ausgesprochen ausgelassenen und farbenfrohen Sportfest seither ständig gestiegen.

Ein besonderes Ereignis wurden die vierten Gay Games 1994 in New York, die in die Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des Gay Pride Days eingebunden waren. Zur Abschlussveranstaltung kamen mehr Aktive und Zuschauer/innen zusammen als zwei Jahre zuvor bei den offiziellen Olympischen Spielen in Barcelona.

Die Gay Games 1998 in Amsterdam waren die ersten außerhalb des nordamerikanischen Kontinents und als bis dahin größte Party der Lesben, Schwulen und ihrer Freunde/innen in Europa ein voller Erfolg.

Das Dilemma, zwischen genereller Offenheit für alle und

den offiziellen Wettkampfregelein traditioneller Sportverbände austarieren zu müssen, die manche Wettbewerbe sanktionieren, zeigte sich bei diesen Spielen erstmals anschaulich: Die Ankündigung



Aus der Ausstellung „Gegen die Regeln“

Bild: nis

der Amsterdamer Organisator/innen, transsexuelle Sportler/innen nicht mehr selbst entscheiden zu lassen, in welcher Geschlechtskategorie sie starten wollen, ernteten massiven Protest schwuler, lesbischer und transsexueller Gruppen aus den USA. Sie sehen hierin einen Bruch mit den eigenen sportpolitischen Grundsätzen.

In den folgenden Jahren wurde auch über Dopingkontrollen diskutiert. Sie sind notwendig, wenn Wettbewerbe offiziell sanktioniert stattfinden sollen. Dies jedoch schlosse die

Teilnahme von Athlet/innen an diesen Wettbewerben aus, die aufgrund einer HIV-Infektion oder anderer Krankheiten, bestimmte Medikamente einnehmen müssen, die auf der Liste der Welt dopingagentur (WADA) stehen.

Die ersten Gay Games in der südlichen Hemisphäre fanden 2002 in Sydney statt. Für viele Aktive war es etwas besonderes, dass einige Wettbewerbe auf dem Olympiagelände des

Jahres 2000 stattfanden.

Die immer stärkere Professionalisierung der Veranstalter/innen und zunehmende Kommerzialisierung veranlasste zu Debatten darüber, inwieweit dies mit den ideellen Grundsätzen der lesbisch-schwulen Sportbewegung vereinbar sei. Am sinnfälligsten wurde dies, als sich die FGG und das Organisationsteam der Spiele für das Jahr 2006 aus Montreal nicht über die Bedingungen des Lizenzvertrages einigen konnten. Dieser Konflikt entzündete sich an den Teilnehmerzahlen und der finanziel-

Vorgestellte Sportler- Innen in der Ausstellung im Kölner Sportmuseum

- Amelie Mauresmo
- Babe Didrickson
- Billie Jean King
- Bob Paris
- David Kopay
- Gottfried von Cramm
- Greg Louganis
- Heinz Bonn
- Ian Roberts
- Imke Duplitzer
- John Blankenstein
- Judith Arndt
- Justin Fashanu
- Marcus Urban
- Marie Carsten
- Mark Tewksbury
- Martina Navratilova
- Otto Peltzer
- Parinya Kiatbusaba
- Tom Waddell

len Kontrolle. Für das Jahr 2006 führte er dazu, dass in diesem Sommer zwei globale Großveranstaltungen kurz hintereinander stattfanden: die Gay Games VII in Chicago, lizenziert von der FGG, und zwei Wochen später die ersten World Outgames in Montreal, lizenziert von der im Frühjahr 2004 gegründeten Gay and Lesbian International Sport Association (GLISA).

Die Gründungsversammlung der GLISA wollte der internationalen Homosportbewegung neue Impulse verleihen und formuliert dementsprechend ehrgeizige Ziele.

Auch die ersten World Outgames in Montreal wurden ein Erfolg: An ihnen nahmen 10.250 Sportler/innen aus

111 Ländern aller Kontinente in 35 Disziplinen teil, und sie zogen 250.000 Besucher/innen an.

Die zweiten World Outgames inklusive einer internationalen Menschenrechtskonferenz wurden 2009 erfolgreich in Kopenhagen (Dänemark) ausgetragen.

Die Sportler/innen haben es bislang akzeptiert, dass zwei internationale Dachverbände weltweit sportpolitisch aktiv sind und nun zwei globale Sportveranstaltungen zur Wahl stehen. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, wie sich die homosportliche Vielfalt weiter entwickeln wird.

*EGLSF & Ausstellung
„Gegen die Regeln“*

Weitere Infos: www.eglsf.info

Gefesselt vom Standard und Latein

Noch ganz von der tollen Show auf dem Frauenball in Tübingen erfüllt, wollte ich natürlich sehen, ob Claudia Reger und Nadine Dlouhy ihre beiden Weltmeisterinnen-Titel im Latein und 10-Tänze halten können und es im Standard evtl. auch an die 1. Stelle schaffen.

Leider konnten wir das Finale vom Standard nicht sehen, aber die Beiden haben wieder den 2. Platz gemacht, das Paar Caroline Privou & Petra Katja Zimmermann haben – wie auch in den Jahren zuvor

schon – den 1. Platz überragend verteidigt. Im Latein und 10 Tänze Wettbewerb konnten Claudia Reger und Nadine Dlouhy beide Male den Weltmeisterinnentitel verteidigen.

Der 4 Tage dauernde Tanzwettbewerb war hervorragend organisiert. Insgesamt haben rund 85 Frauen- und 70 Männer-Paare, 6 Formationsgruppen und 11 Linedan-



cer an der ganzen Veranstaltung teilgenommen. Der Wettbewerb war in verschiedene Untergruppen aufgeteilt, so konnte frau z.B. in der Gruppe Standard 18+ (das war der

Zähler für den Weltmeisterintertitel) und zusätzlich in der Gruppe 35+ oder 45+ starten. Die Zahlen beziehen sich auf das Alter, beide Tänzerinnen mussten am Wettbewerb das Alter erreicht haben. Zudem wurden die Gruppen mit vielen TeilnehmerInnen noch in Untergruppen A, B, C, D und bei 18+ „Starter“ eingeteilt. Es gab also einen Wettbewerb nach dem anderen zu sehen. Es gab ein 22-köpfiges internationales Jury-Team, von welchem bei jedem Wettbewerb 8 anwesend waren. Durch alle Tage und auch Abende führten uns Mette Bugge aus Dänemark und Niels Menge aus Deutschland, die sowohl die Moderation der Wettbewerbe wie auch der Showevents sou-



Bilder: nis

verän und sehr professionel gestalteteten. Zwischen den Standard- und Latein-Wettbewerben gab es noch den

Line Dance-Wettbewerb und den Formationstanzwettbewerb, der überragend von der Formation „Swinging Sister A“ gewonnen wurde. Die Frauentanzschule Köln unter der Leitung von Claudia Regert trat sogar mit 2 Formationsgruppen an. „Swinging Sister B“ gewann die Bronzemedaille, die Silbermedaille ging an die Männerformation „Guyz in Sync“ aus England.

Nach diesen 4 Tagen voll mit Tänzen im wunderschönen Ambinete des Saales im Maritim Hotel kann ich nur allen empfehlen: Wollt ihr tolle Frauen sehen, die sich wunderschön bewegen, dann schaut euch mal einen Wettbewerb im Equality Dance an. (nis)

Chorfestival – ein Spektakel

Nachdem die Orientierungsphase des ersten Tages in Köln abgeschlossen war, entschieden wir uns, den Abend beim Chorfestival zu verbringen. Leider war nirgends zu erfahren, wer denn an diesem Abend singen würde, also liessen wir uns überraschen.

Und eine Überraschung war es dann auch, dass ausgerechnet an dem Abend der Schwulenchor „Homophon“ aus Münster auftrat. Erst

dachte ich ja – hätte jetzt nicht sein müssen, die kenne ich ja schon – aber dann war „Homophon“ das Highlight des Abends. Mit ihrem Programm „Die Seniorenresidenz Arthrosa“

lagen sie zwar immer nah an der Grenze zur Frauenfeindlichkeit – aber allzu streng will ich jetzt mal nicht sein – der



Homophon aus Münster, Bild: nis

Unterhaltungswert war doch beträchtlich.

Neben den Männern aus Münster sangen noch „die-

TAKTLOSEN“ lesbisch/schwuler Chor aus Köln und der Lesbenchor „Chorilas“, auch aus Köln, sowie „Manoeuvre“, ein Schwulenchor aus Amsterdam. Alle Chöre waren toll und haben dem Publikum immer wieder Beifallsstürme und auch viele Lacher entlockt. Wir nahmen uns vor, auf jeden Fall noch einen zweiten

Abend bei den Chören zu verbringen, sind dann aber bei den Tanzturnieren im Maritim hängen geblieben. (nis)

LGBA – Lesbian and Gay Band Association und Stimmfusion

Schon bei den ersten Gay Games 1982 in San Francisco gründete sich die LGBT und war seither bei allen Gay Games dabei und gestaltete jeweils ein unterschiedliches musikalisches Rahmenprogramm. Die Chöre der Chorkonzerte wurden vom Netzwerk Stimmfusion nach Köln eingeladen.

Infos unter: www.gaybands.org
www.stimmfusion-koeln.de

Homosexualität und Migrationsfamilien

Deutlich erhöhte Diskriminierungsrisiken – Studie zur Lebenssituation von Lesben und Schwulen mit Migrationshintergrund



Lesben- und Schwulenverband

Mit der vom LSVD in Auftrag gegebenen Untersuchung liegt nun die erste systematische und differenzierte Studie über die Lebenssituation lesbischer Migrantinnen und schwuler Migranten in Deutschland vor. Die Ergebnisse zeigen eine von großer Vielfalt und hoher Problemlösungskompetenz gekennzeichnete Gruppe, die aber besonderen Diskriminierungsrisiken ausgesetzt ist. Ein großes Problem ist das Coming-out. Die Studie zeigt, dass der Anteil

der offen lebenden Lesben und Schwulen in der Gruppe mit Migrationshintergrund signifikant geringer ist.

Als besonderer Problemkreis erweist sich die Situation in den Familien. Die Eltern reagieren negativer, die Partnerschaften werden weniger akzeptiert.

Viele der Befragten gaben an, zugunsten der Familie auf ein offenes Leben als Lesbe oder Schwuler zu verzichten. Das Diskriminierungsrisiko vergrößert sich, wenn die Familie aus einem Land kommt, das von starker Homophobie geprägt ist. Das Risiko sinkt, wenn die Familie Kontakt zu Familien ohne den eigenen Migrationshintergrund hat.

Auffällig ist, dass die Befragten in Deutschland häufiger Diskriminierungen aufgrund der Homosexualität erlebten, als Diskriminierungen aufgrund ihrer Herkunft. Das

ist angesichts der vielfach belegten Probleme durch rassistische Diskriminierung in Deutschland ein gravierender Befund. Zudem wurden die Diskriminierungen wegen der sexuellen Identität als belastender eingeschätzt.

Der LSVD fordert deshalb den Ausbau der Unterstützungsangebote für Lesben und Schwule mit Migrationshintergrund sowie eine systematische Aufklärungsarbeit für Eltern und Familien zum Thema Homosexualität. Das Thema Homosexualität muss integraler Bestandteil einer verantwortungsvollen Integrationspolitik sein, um die durch die Studie festgestellten Probleme wirksam zu bekämpfen.

LSVD

Ergebnisse der Studie unter:
www.migrationsfamilien.de

Kulturhauptstadt 2010 – Lesben beim STILLEBEN auf der A 40

Die MitarbeiterInnen und Jugendlichen vom Sozialverein waren die heimlichen HeldInnen der STILLEBEN-Aktion auf der A 40:

Drei Stunden lang haben sie Menschen beim Klettern über



die Mittelplanke geholfen, damit diese von der im Abschnitt Essen-Mitte teilweise vollkommen überfüllten „Ständebahn“ auf die „Mobilbahn“ kommen konnten. 1000 Dank an sie und alle anderen, die dafür gesorgt haben, dass wir trotz der Menschenmassen viel Spaß auf der lesbisch-schwulen Meile beim STILLEBEN hatten.

20 Tische waren mit Wimpeln in den Farben des Regenbogens geschmückt und fielen damit in dem Meer aus Köpfen ungemein auf. Die Initiativen haben sich eine Menge einfallen lassen: beim Sozialverein unterhielt sich ein Wüdergänger vom Ruhrbischof Overbeck mit den Passanten

über alternative Interpretationen der Bibel. Die FLIP-Frauen haben das LAG-Motto „Schönheit liegt im Auge der Betrachterin“ und den Umgang mit den gängigen Klischees ganz schön umgesetzt: die Klischeetypen wurden als menschengroße „Papplesben“ aufgebaut. So gaben Frauen wie Männer ihre Köpfe für die Standbilder her und ließen

dem Aufdruck „Lesben sind schön“ in die Hände gedrückt und fast 1000 Menschen sind nach einem Besuch der schwul-lesbischen Meile mit der aufgeklebten Botschaft „Verliebt in eine Lesbe!“, lesbischsexy, radikalfemme, klassischtomboy oder femininbutch weitergelaufen.

Besucht wurde der Stand u.a.



Von links nach rechts: Inge Landmann, Melanie Unterberg, Eva Bujny, Josefine Paul, Gabriele Bischoff.

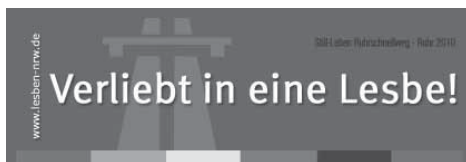
Bilder: Corinna Schneider

sich in diesen unterschiedlichen Rollen fotografieren: die dominante Lesbe, die glücklichen Lesben, die Tussi, die Schranklesbe, der kesse Vater. Ohne Berührungsängste, aber mit Neugier und Freude kamen sie dabei ins Gespräch.

Kindern wurden Luftballons mit

von den Bundestagsabgeordneten Claudia Roth und Kai Gehring sowie den neuen Landtagsabgeordneten Josefine Paul und Arndt Klocke.

Gabriele Bischoff



Lokalteil Münster

Inhalt

- Was bringt die rot-grüne Minderheitsregierung in NRW für Lesben und Schwule? Seite 1
- Selbständige Lesben stellen sich vor: Interview mit Rike Kappler Seite 3

Rubriken

- Kleinanzeigen..... Seite 7
- Ständige Termine Seite 9
- Veranstaltungskalender und Hinweise Seite 10

Was bringt die rot-grüne Minderheitsregierung in NRW für Lesben und Schwule?

Nachdem lange nicht klar war, ob es in NRW eine neue Landesregierung gibt und wie diese dann aussehen würde, wurde am 6. Juli der Koalitionsvertrag zwischen SPD und Bündnis 90/Die Grünen in Düsseldorf vorgestellt.

Am 14. Juli wurde Hannelore Kraft zur Ministerpräsidentin gewählt. Sie ist die Chefin einer rot-grünen Minderheitsregierung.

Im Koalitionsvertrag (S. 73) findet sich zum Thema Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender folgender Abschnitt:

Wir stehen für ein tolerantes NRW

Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Wir werden ihrer Diskriminierung konsequent von

Anfang an entgegenzutreten. Der Abbau von Diskriminierung und Homophobie wird in der neuen Landesregierung eine Querschnittsaufgabe sein. Die vollständige Gleichstellung von eingetragenen Lebenspartnerschaften mit der Ehe im Landesrecht wird unverzüglich umgesetzt. Auf Bundesebene werden wir uns für die vollständige Gleichstellung der Lebenspartnerschaften, insbesondere im Steuer- und Adoptionsrecht, für die Öffnung der Ehe und in Art. 3 GG für die Einfügung des Merkmals „sexuelle Identität“ einsetzen. Wir werden für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender einen Aktionsplan gegen Homophobie auflegen.

In NRW gibt es eine Vielfalt von LGBT-Nichtregierungsorganisationen (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender). Die

Arbeit der unterschiedlichen Verbände, Beratungsstellen, regionalen und landesweiten Projekte im Bereich Selbsthilfe, Akzeptanzförderung, Antigewaltarbeit, Coming-out-Arbeit für Menschen mit Migrationsgeschichte und Beratung von Diskriminierungsopfern (u.a. AGG) wollen wir wieder mit ausreichenden Mitteln ausstatten. Lesbisch-schwule Alten-, Pflege- und Jugendarbeit werden wir aus dem entsprechenden Haushaltsressort finanzieren. Wir sind uns einig, dass Jugendliche bei der Entwicklung ihrer Identität in Schule und Jugendhilfe besondere Unterstützung brauchen. Wir stellen dies durch Berücksichtigung im Landesjugendplan, durch Sicherung der Projekte „Schule ohne Homophobie“, des Landesprojektes „SchLAu NRW“ und Wieder-



Hiltrud Allhoff

Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin
nach Schloffhorst & Andersen (staatlich anerkannt)

Hubertstraße 21
48155 Münster
Tel.: 0251 609 09 89

- Stimmbildung
- Stimmtherapie
- Sprechtraining
- Atemschulung
- Gesangsunterricht



Beratung & Therapie

f ü r F r a u e n

Neubrückenstr. 73
48143 Münster
Tel. (0251) 5 86 26
Fax (0251) 5 87 29
frauenberatung@muenster.de
www.frauenberatung-muenster.de

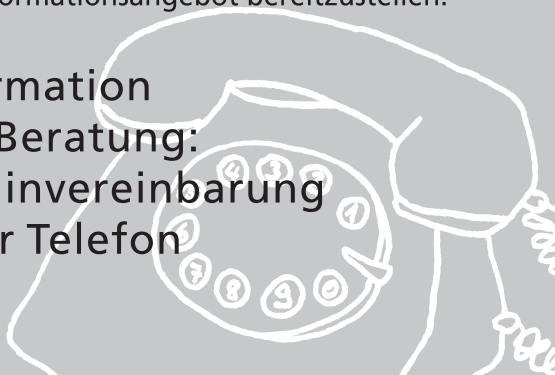
Öffnungszeiten:

Mo. 9.00 - 11.00 Uhr
Di. 11.00 - 13.00 Uhr
Mi. 15.00 - 17.00 Uhr
Do. 17.00 - 19.00 Uhr

Lesbentelefon Münster

Das Lesbentelefon in Münster besteht seit 1986! Unser Hauptanliegen ist es, für lesbische Frauen und Mädchen ein Beratungs-, Unterstützungs- und Informationsangebot bereitzustellen.

Information
und Beratung:
Terminvereinbarung
unter Telefon



02505/938102 (AB)

Präsenzzeiten
Kontakte knüpfen
aktuelle Informationen
Lesungen
Vorträge
Tanzkurse
viele Bücher und Filme !!
und mehr ...

Uni Lesben

autonomes Lesbenreferat im
AStA der WWU Münster

Kontakt unter:
lesben@uni-muenster.de
Schlossplatz 1, Raum 108, Tel.: 83 222 83

und auf:
www.lebelila.de

lebelila.de
Die Community - lesbisch, lebendig, lebensecht

zulassung des Handbuchs „Mit Vielfalt umgehen: Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung“ sicher.“

Während der Koalitionsverhandlungen wurde zwischen SPD und Grünen darum gerungen, ob es zum Thema Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender ein eigenes Referat geben und wo dieses

angesiedelt werden solle.

Gelandet sind wir im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (Ministerin Barbara Steffens, Bündnis 90/Die Grünen). Staatssekretärin in diesem Ministerium ist Marlies Bredehorst, bisher Sozialdezernentin in Köln.

Im Koalitionsvertrag setzen SPD und Grüne wichtige Si-

gnale für die Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern und für den konsequenten Abbau von Diskriminierungen und zum Kampf gegen Homophobie.

Nach fünf Jahren Rückschritt und Stillstand freuen wir uns über neue und überaus positive Töne aus Düsseldorf. (frg)

Interview mit Rike Kappler – cibaria



Lex: Rike, du bist nicht nur unsere erste und treueste Anzeigenkundin, sondern auch seit 1990 Bäckermeisterin, Gründerin und Geschäftsführerin der sehr erfolgreichen und mehrfach ausgezeichneten Bäckerei „cibaria“.

Was hat dich damals bewogen, selbständige Bäckerin und Geschäftsgründerin zu werden?

Rike: Ja, daran erinnere ich mich heute noch immer ziemlich gut. Ich war fünf Jahre lang im Chrysalis Frauenbuchladen-Kollektiv und

hatte Erfahrungen im Frauenprojekt. Das hatte nur einen Nachteil: Wir haben da so gut wie kein Geld verdient und das wollte ich auf jeden Fall anders haben. Ich habe zu dieser Zeit schon ziemlich viel bei mir in der WG Brot gebacken, viel ausprobiert, mit Schrot und anderen Sachen experimentiert und habe das dann an Frauen im Frauenzentrum und in der Umgebung verteilt. Dann hatte ich die Idee, beides zusammen zu bringen: ein Frauenprojekt und das Backen, natürlich mit der Vorstellung, dass ich damit Geld verdienen kann.

Lex: Ja, das hast du ja sehr erfolgreich umgesetzt, denn cibaria ist heute mit seinen Produkten auf über 20 Märkten und über 50 Verkaufsstellen in Läden, Kantinen und Schulen

in Münster und Münsterland vertreten. Das ist eine Menge. Was hat cibaria so erfolgreich gemacht?

Rike: Uns gibt es seit 20 Jahren. In dieser Zeit ist der Betrieb, der ja relativ klein angefangen hat, Stück für Stück gewachsen. Am Anfang waren wir zu viert. Außer mir waren noch Rita Umbreit als Geschäftsführerin und zwei Angestellte dabei. Au-



ßer der Qualität, die wir immer wieder bestätigt bekommen, trägt zu unserem Erfolg sicher auch bei, dass wir unseren Betrieb offen gestalten, dass wir z.B. auf unserer Internetseite viele informative In-

Petra Hirche
Jutta Schepers



Psychologische Psychotherapeutinnen

Salzstr. 30 · 48143 Münster
Tel. 02 51-4 03 03 · Fax 02 51-4 14 05 48
E-Mail Hir-Sche@t-online.de

**Hier könnte
IHRE
Anzeige stehen**

**für 28 €
ein ganzes Jahr**

www.lexplosiv.de



Ein Haus lebt

Das Gutshaus

Das Gutshaus Ketelhagen gehört zu Putbus, es liegt im Süd-Osten von Rügen.

Bis zur nächsten Badestelle und zum Bodden mit Fischerei- und Yachthafen sind es nur 7 km. Zum Golfplatz Karnitz sind es nur 3 km.

Fahrradunterstellplätze sind vorhanden, Fahrräder können ausgeliehen werden. Zum Haus gehört ein Grillplatz, ein Spiel- sowie ein Frühstückspplatz, Fahrradunterstellplätze und ein großer Garten.

Adresse:

Gutshaus Ketelhagen
18581 Putbus auf Rügen
Telefon: (038301)88300
E-Mail:

info@ruegen-gutshaus.de

www.ruegen-gutshaus.de

Immer interessante Seminare

Rügen

Die Zimmer

Es gibt 7 Appartements, die individuell eingerichtet sind mit allem was Frau braucht um sich wohl zu fühlen.
Preis : 30,00 € bis 65,00 €



Ruth Meyer und Johanna Knecht
Dipl. Psych. u. Ärztin, Psychotherapeutin
heißen Sie herzlich willkommen.

SCHWUL-LESBISCHER SPORTVEREIN MÜNSTER E.V.

androGym

INFOS UNTER: WWW.ANDROGYM.DE

halte anbieten. Wir machen immer wieder Tage der offenen Tür oder auch Partys. Wir veranstalten Backkurse für Kinder und ihre Eltern oder Großeltern, Kurse speziell für Erwachsene, Backstufenführungen usw. Auf vielen Hoffesten sind wir mit Kaffee und Kuchen dabei und es gibt immer wieder viele Anknüpfungspunkte, wo man cibaria trifft. Auch unser Sponsoring im Öko- und im Frauenbereich sorgt dafür, dass viele dieser Firma Sympathie entgegenbringen.

Lex: *Ich möchte auf das Thema Netzwerke zu sprechen kommen. In Männerzusammenhängen gibt es ja jede Menge von Netzwerken, die untereinander mauscheln und sich Aufträge zuschuttern. Aber es gibt auch Frauennetzwerke. Was hältst du davon?*

Rike: Ich finde Netzwerke und auch Frauennetzwerke eine gute Sache. Es geht darum, sich gegenseitig zu stützen oder zu fördern. Es gibt natürlich Netzwerke, die mehr und andere, die weniger nützen. Ich bin auch im Verband deutscher Unternehmerinnen, weil ich es wichtig finde, dass es überhaupt einen Verband gibt, wo sich Unternehmerinnen als Frauen zusammenschließen. Ich bin auch bei den „Amigas“, dem Netzwerk lesbischer Un-

ternehmerinnen, weil es sinnvoll ist, dass sich die Lesben als Selbstständige vernetzen. Wenn es um den Nutzen geht, dann ist es natürlich nicht so, dass ich tausend Brote mehr im Monat verkaufe, weil ich mich hier engagiere. Aber es geht bei einem Netzwerk-Engagement auch nicht in erster Linie um Akquise. Obwohl ich mir vorstellen kann, dass Freiberuflerinnen durch das Netzwerk direkt Kundinnen gewinnen.

Lex: *So nach dem Motto „Frauencash in Frauentäsch“?*

Rike: Ja, das kann ich schon sagen. Unsere IT-Frau ist von den Amigas, unsere Supervisorin und unsere Steuerberaterin ist auch eine Frau. Ich achte schon darauf, wie der Kreislauf sich unter Frauen drehen kann. Ich hätte gerne mehr Bäuerinnen, die für uns das regionale Getreide anbauen, aber die gibt es nicht. Ich hätte auch gerne eine Elektrofirma vor Ort, die von einer Frau geleitet und gemanagt wird, da habe ich keine gefunden und auch keine von einer Frau geleitete Installationsfirma. Da gibt's noch viel zu tun.

Lex: *Da gibt's noch was zu tun, ja. Für die Zukunft, Du bist jetzt über 50, wie lange willst du den Job noch machen und wie siehst du die Zukunft deiner Bäckerei?*

Rike: Ich fühle mich gleichzeitig noch sehr jung und manchmal auch schon ziemlich alt, das ist von Tag zu Tag verschieden. Es ist schwierig, ich weiß nicht wie es weitergeht. Ich habe ja offensichtlich keine eigenen Kinder (lacht) – wo es sonst eine biologische Unternehmensnachfolge gibt. Ich kann mir überhaupt noch nicht wirklich vorstellen, welche Frau oder welche Frauen die Firma mal weiterführen.

Lex: *Du hast erzählt, es ist schwierig, überhaupt Nachwuchs zu finden.*

Rike: Ja, es ist schon jetzt schwierig in dem Beruf, Mädchen und junge Frauen zu finden, die die Ausbildung zur



Kontaktdaten:

cibaria
Bremer Straße 56
48155 Münster
0251/67547
info@cibaria.de
www.cibaria.de

UNDERGROUND

WOMEN'S CLUB DISCO



August-Bebel-Str. 16
33602 Bielefeld

www.womens-club-disco.de



Frauenhotel Hanseatin

Mit kleinem Garten und
und dem Frauencafé *endlich*

**Alles
was
Frauen
lieben!**

Dragonerstell 11
20355 Hamburg
(Nähe Gänsemarkt)
040.341 345
www.frauenhotel.de



Brigitte Hueske

Psychologische
Psychotherapeutin

Königstraße 22/23
48143 Münster

Tel.: 02 51 / 5185 76

Alle Kassen!

Dorothee Tietz

Heilpraktikerin



**Akupunktur
Chinesische Medizin
Shiatsu**

Diepenbrockstr. 32
48145 Münster
Tel. +49 251 132553



www.dorothee-tietz.agtcm-therapeut.de

★ **Frauen Mädchen**

- ★ **Bildung**
- ★ **Beratung**
- ★ **Berufsplanung**

**Anne Neugebauer – Diplom Pädagogin
c/o FrauenForschungsStelle Münster e.V.**

Achtermannstr. 10-12 • 48143 Münster

Tel. 0251 / 511195 dienstags 10-12 h

0176 / 50195257

★ a.neugebauer@muenster.de

Bäckerin oder Konditorin machen wollen. In diesem Jahr ist es wieder ziemlich mau. Auch wenn eine den Beruf erlernt hat, ist dann natürlich die Frage, ob sie sich in der Lage sieht, eine Bäckerei zu leiten oder zu kaufen. Denn es müsste ja auch eine Übergabe passieren. Ich müsste Frauen finden, die sowohl Feministinnen sind als auch backen können,

die eine betriebswirtschaftliche Ausrichtung haben und sich zutrauen, ein Unternehmen mit 35 oder 40 Frauen zu führen. Die sind dünn gesät.

Lex: Dann wünsche ich dir viel Glück, dass alles so klappt und du eine Nachfolgerin findest. Hast du noch einen letzten Tipp für unsere Leserinnen? Wie hält sich Brot am längsten frisch?

Rike: Am besten hält sich frisches Brot eingewickelt in ein sauberes Leinenhandtuch oder in einem Stoffbeutel – die gibt es übrigens auch bei uns zu kaufen. Sonst sind auch diese halbrunden Brotkästen mit Klappdeckel gut zur Aufbewahrung.

Lex: Danke für den Tipp. Dir alles Gute für die Zukunft und danke für das Interview.

(utz)

KLEINANZEIGEN

■ **Urlaub in Andalusien** – Frauenferienoase „la molina“ möchte euch gerne durch ihren Charme verzaubern und lädt euch ein, auf diesem wunderschönen Platz geschützter Natur Seelen baumeln zu lassen, alle 4e von euch zu strecken, Leben zu genießen. Weg von dem Kommerz und trotzdem in erreichbarer Nähe von kulturträchtigen Städten und Seen, idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, Reiten, Radfahren ... guckt doch mal auf unsere Internetseite: www.la-molina.moonfruit.com.

■ **Schwarzes Damen-Trekkingrad**, vielleicht als „Thekenrad“ zu nutzen für 80 Euro zu verkaufen.
Telefon 02571/560108

■ **Coming-out-Gruppe!** Bin ich lesbisch? Bi? Oder doch heterosexuell? Wie oute ich mich? Wo kann ich ande-

re Frauen kennenlernen? L-I-VAS e.V und das Lesbenreferat der Uni Münster bieten Dir eine altersgemischte Coming-out-Gruppe an. Termin: Mittwochs, 13.10.2010-01.12.2010, 19:00h-20:30h. Anmeldung unter:

coming-out.muenster@web.de oder

0251-8998900.

Wir freuen uns auf Euch!

■ Hast du eine **Geschirrspülmaschine** oder ein **Ceranfeld** übrig, und möchtest sie am liebsten los sein? Dann melde dich! Esther 5347139

■ **Abnehmen** mit Vernunft! Umfassendes Ernährungsprogramm für Frauen, die ernsthaft, dauerhaft und gesund ihre Pfunde los werden wollen. Infos unter: 02571-581988

■ Hallo zusammen, ich bin auf **Themenrecherche** für

die L-MAG. Es geht um das Thema „**Unglücklich verliebt auf Dauer** – wenn man sich nicht entlieben kann und/oder sich ständig in die Falsche verliebt.“ Ich suche Frauen, die die Erfahrung schon gemacht haben, dauerhaft unglücklich verliebt waren oder diejenige, in die eine Frau dauerhaft unglücklich verliebt war. Oder aber Frauen, die das in ihrem Umfeld mitbekommen haben, bei der besten Freundin oder so oder die beruflich mit so einem Thema zu tun haben, als Beraterin, Psychologin etc. Es wäre toll, wenn sich die eine oder andere findet, die zu einem kleinen Interview bereit wäre.

Claudia L., Tel. 0251 2803798, mobil: 0176 51317626

■ Hier könnte Deine **Kleinanzeige** stehen! Kostenlos und unkompliziert: Schreib an: kleinanzeigen@lexplosiv.de



politischkritisch
kulturellvielfältig
gesellschaftlichvernetzt

Bestelle den monatlichen
Rundbrief unter:

www.lesben-nrw.de

Shiatsu

eine japan. Massageform zwischen
„Wohlbeh“ & sanfter Entspannung



das eigene Staunen wieder neu entdecken

Christine Kalkowski

Shiatsu-Praktikerin seit 1996
in neuem Praxisraum !!

Hafenstr. 1
48153 Münster
Nähe Ludgerkreisel
Tel. 0251/7984955

www.wohl-weh.de
emilia: chriskalkowski@web.de

LIVAS

...irgendwie anders

Coming Out Gruppen

Infos und Anmeldung unter:
coming-out.muenster@web.de

Quiz

Jeden 3. Montag im Monat
20.00 Uhr, KCM

L - Word Stammtisch

Jeden 1. Freitag im Monat
19.30 Uhr, Ecksteins



www.livas.org

Queer Monday

Filme im schwul/lesbischen Kontext
Jeden 2. und 4. Mo, 21:00 Uhr im CINEMA



Darf ich bitten?
lesbisch-schwuler Ball
16. Oktober
Clubscene, Münster

BOUNDLES BEATS

04. DEZ
22:00h
H2O



Pop
Indie
Elektro



Sitz: Am Hawerkamp 31 48155 Münster

Postanschrift: LIVAS e.V. Postfach 4844 48027 Münster

Bürozeiten: DI 17 - 19 Uhr

Telefon: 0251 899 890 0

Café Garbo

Jeden 1. Mittwoch, Stammtisch
Lesben und Schwule im öffent-
lichen Dienst. Kontakt über
GerberV@stadt-muenster.de

Uni-Lesbenreferat

Infos, Bücher & vieles mehr. Prä-
senzzeiten erfragen unter les-
ben@uni-muenster.de oder
Tel. 83 22 283

Lesbentelefon

Unter 02505/938102 Informa-
tion und Beratung am Telefon
(AB) und auch persönlich.

queerbeet

Das lesbisch-Bi-schwule Jugendzent-
rum des KCM e.V. trifft sich mon-
tags von 16-19 Uhr und samstags
von 15-18 Uhr. Weitere Infos unter:
www.queerbeet-muenster.de

Stammtische im Umland

Jede ungerade Kalenderwoche
sonntags, 19.00 Uhr im Bürger-
haus Sendenhorst (Fußgänger-
zone), Stammtisch for Gay's,
Lesbians and Friends! Infos un-
ter: bewuesend@aol.com oder
02526/ 35 13

WalkingLesbians

Jeden Dienstag um 19.30 Uhr
trifft sich Münsters lesbische Wal-
kinggruppe zum gemeinsamen
Walken. Kontakt:
Elli, Tel. 0251-3783705 oder
WalkingLesbians@muenster.de

Lesben40plusMünster

Jeden 2. Freitag im Monat ab
20.00 Uhr im Prütt auf der Bre-
mer Str. Austausch und Gesell-
igkeit, Gespräche zu uns betref-
fenden Themen, gemeinsame Frei-
zeitaktivitäten, Community schaf-
fen. Kontakt:
lesben40plusmuenster@
hotmail.com

L-Word Stammtisch

Jeden 1. Freitag im Monat ab
19.00 Uhr treffen sich lesbische
Frauen um die 30 im Eckstein's,
Wolbecker Str. 71.

Smart Stammtisch

BDSM interessiert? Stammtisch
für BDSMerInnen aus Münster
und dem Münsterland treffen
sich 14-tägig im Spookys, Ham-
mer Str. 66. Kontakt: muenster@
smart-rhein-ruhr.de

Partys im Umland

Jeden 1. Freitag, 21.30-22.30
Uhr Standardtanz, anschließend
Frauenparty in Düsseldorf im
Zakk, Fichtenstr. 40

Jeden 2. Freitag, 21.30 Uhr "Ro-
sa" Party für Lesben und Schwu-
le im KULTUR-HAUS Wesel, Am
Blaufuß 22 a, 46485 Wesel, Tel.:
0281/ 56 883. Happy Hour bis
22.30 Uhr

Jeden 2. Samstag, 22.00 Uhr
Frauen und Friends-Party in Bo-
chum im Bahnhof Langendreer,
Wallbaumweg 108

Jeden 2. Samstag,
Regenbogenparty im Café Win-
tergarten in Osnabrück, Lohstr.
22, Infos unter: 0541/ 24 440

Jeden 3. Freitag, 22.00 Uhr im
»na und«, Sonnenstr. 43; Party
für Schwule, Lesben und Freunde
mit dem Titel „In die Nacht“;
Eintritt frei

Jeden 4. Samstag,
Frauenschoof in der Altstadt-
schmiede in Recklinghausen,
Kellerstr. 10

Jeden 4. Samstag, 20.00 Uhr
Tanzparty im Mona & Lisa (Mu-
sik- und Kulturzentrum) in Dort-
mund, Güntherstr. 85

Jeden 4. Samstag
Queer-Dance-Party im Trash,
Meller Str. 16 in Osnabrück. DJ
Anja und DJ Birgit in the MIX!
Cocktail-Bar und chices 70's
Ambiente!

Gottesdienst

Jeden 2. Sonntag,
Queer-Gottesdienst. Katholischer
Gottesdienst zum Mitgestalten in
der Krypta der St. Antonius-Kir-
che, Eingang Antoniuskirchplatz

Beratungen

**Einzel- und Paarberatung für
lesbische Frauen** bei der AIDS-
Hilfe Münster e.V.; Paarkonflikte,
Sexualität, Kinderwunsch, Dis-
kriminierung, Coming-out, Ge-
sundheit ...
Kontakt: 60 960 10/-15 oder
papenkort@aidshilfe.org

LIVAS e. V.: Coming-out-Gruppe
Bin ich lesbisch? Bi? Oder doch
heterosexuell? Wie oute ich mich
im Freundeskreis oder am Ar-
beitsplatz? Wo kann ich andere
Frauen kennenlernen? Nähere
Informationen per E-Mail:
coming-out.muenster@web.de

androgym: Tanzen wieder im Angebot!

Mittwochs von 20.30-22.00
Uhr in der Sporthalle des An-
nette-von-Droste-Hülshoff-
Gymnasiums, Grüne Gasse

40 (Zugang über den Schul-
hof an der Schützenstraße).
Weitere Infos bei Matthias:
0251-674134

Samstag, 16. Oktober

Darf ich bitten? Lesbisch-schwuler Ball in der Clubschiene Münster; mehr Infos unter www.livas.org

Montag, 18. Oktober

Oktoberquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

21. bis 25. Oktober

Herbstsend auf dem Hindenburgplatz

Samstag, 23. Oktober

Radau gegen HIV – Escapado spielt für die AIDS-Hilfe Münster im Gleis 22. Weitere Infos unter: www.radaugegenhiv.de

Sonntag, 31. Oktober

Verkaufsoffener Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr in der Innenstadt

4. bis 7. November

12. Queerstreifen – Die lesbisch-schwulen Filmtage in Münster. Weitere Infos, speziell auch zum Kartenvorverkauf unter 30300

Montag, 15. November

Novemberquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Freitag, 19. November

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! in der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: <http://naund-ms.de>

Freitag, 26. November

Dornröschen & Co. Abendliche Spinnstube: Spinnen lernen und Geschichten rund ums Spinnen hören. Anmeldung bei der Frauenforschungsstelle. Treffpunkt: 18.30 Uhr in der Frauenforschungsstelle. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

22. Nov. bis 23. Dez.

Weihnachtsmärkte an verschiedenen Orten in der Innenstadt

Freitag, 26. November

DIN-A-QUEER Party. Die multi-sexuelle Tanzveranstaltung am 4. Freitag in ungeraden Monaten im triptychon in Münster. Infos unter: www.din-a-queer.de

Samstag, 4. Dezember

Boundles Beats Frauenparty. Die Party im Hairclub. All genders welcome! Beginn: 22 Uhr im H2O am Alten Güterbahnhof (Nähe Ex-Bananenreiferei), Hafenstr. 64 in Münster

Freitag, 17. Dezember

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! in der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: <http://naund-ms.de>

Montag, 20. Dezember

Dezemberquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Montag, 17. Januar

Januarquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Freitag, 21. Januar

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! in der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: <http://naund-ms.de>

Freitag, 18. Februar

In die Nacht – Party für Lesben, Schwule und Freunde im Na und?! in der Sonnenstr. 43. Weitere Infos unter: <http://naund-ms.de>

Montag, 21. Februar

Februarquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Montag, 21. März

Märzquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

TERMINE AUSSERHALB
19. bis 24. Oktober

21. Lesbisch-schwulen Filmtage in Hamburg. Weiter Infos unter: www.lsf-hamburg.de

Samstag, 30. Oktober

7. Gaycom in Siegen

3. bis 4. November

Bielefeld hat seine Tage – Die lesbischen Kulturtag für alle Kulturinteressierten. Weitere Infos unter: www.bielefeld-hat-seine-tage.de

Samstag, 6. November

25. Hamburger Frauenball. Kartenvorverkauf und weitere Infos unter: www.frauenball.de

10. bis 20. Februar

61. Berlinale. Weitere Infos unter: www.berlinale.de

Treffen lesbischer Mütter mit Kleinkindern

»Altes MUM«

Gievenbecker Weg 200 (im Sportpark Gievenbeck)
48149 Münster

Termine 2011

06.02.	03.04.	05.06
07.08.	02.10.	04.12.

jeweils ab 15.00 Uhr, bzw. ab „Nach-Mittagsschlaf“.

Bitte steuert etwas zum Essen und Trinken bei; Raumkosten pro Paar max. 5,- €.

In den „ungeraden“ Monaten kann es selbstgeplante Treffen oder Ausflüge geben.

Kontakt:

Elli und Uta 0251/ 3783705

Gruppenangebot: Lesbische Frauen und Kinderwunsch 2011

Die AidsHilfe Münster e.V. und LIVAS e.V. bieten ab Januar wieder eine feste Gruppe zum Thema lesbische Frauen und Kinderwunsch an!

Die Gruppe will Einzelnen und Paaren Gelegenheit zum Austausch zum Thema Kinder-

wunsch geben und sich mit den Pros und Contras der Gründung einer Regenbogenfamilie auseinandersetzen.

Daneben gibt es wichtige rechtliche, pädagogische und gesundheitliche Informationen zu den Themen Familienmodelle, Sa-

menspende, medizinische Unbedenklichkeit des Spermas, Adoption, Vaterschaft, etc.

Anmeldung, Nachfragen und Termine unter:

papenkort@aidshilfe.org oder: 0251/60 9 60 10/-15

Frauen auf gefährlichen Wegen Die Queerstreifen starten am 4. November

Singende Nonnen, heißblütige italienische Töchter oder experimentierfreudige amerikanische Heteras: Bei den Queerstreifen begeben sich auch in diesem Jahr Frauen auf gefährliche Wege, entdecken lesbische Lust und Liebe und zeigen es der spießigen Gesellschaft.



Das lesbisch-schwule Filmfestival im Programmkinos Cinema an der Wareндorfer Straße findet vom 4. bis 7. November (Donnerstag bis Sonntag) statt.

Hinter den Kulissen sichtet



das Queerstreifen-Team eifrig Filme. Die Auswahl ist in diesem Jahr so groß wie lange nicht. In der Vergangenheit lagen die schwulen Kinogeschichten zahlenmäßig oft vorn, jetzt haben die Frauen mächtig aufgeholt.

„Soeur Sourire“ (Bild links) ist eine sensible Neuverfilmung des Lebens der belgischen Nonne Jeannine Deckers, die in den 60ern mit dem Hit „Dominique“ weltberühmt wurde, mit ihrer spirituellen und wohl auch sexuellen Identität aber zeitlebens rang. „Viola di Mare“ (Bild Mitte) erzählt die bewegende Liebesgeschichte zweier Frauen im Italien des

19. Jahrhunderts, die zu Männerkleidern greifen müssen, um in der Öffentlichkeit aufzutreten. Solche Mätzchen sind im US-Film „The Four Faced Liar“ (Bild rechts) längst Vergangenheit. Hier stürzt sich die von ihrem Freund gelangweilte Chloe in eine Affäre mit ihrer neuen Freundin Molly und bringt die Herren damit in große Verwirrung. Diese und weitere Filme stehen auf der Festival-Liste und versprechen spannende Unterhaltung.



Das komplette Programm erscheint im Oktober auf der Homepage www.queerstreifen.de. Karten sind dann im Cinema erhältlich unter: Telefon (0251) 3 03 00.

Neu in Münster

Ich freue mich, ab September
in Münster tätig zu sein!

Dipl. Psych. Claudia Ketteler

Psychologische Psychotherapeutin
Kinder- und Jugendlichentherapeutin
Gestaltpsychotherapeutin
Supervisorin

Königsstraße 22-23 · 48143 Münster
Tel. (01 51) 41 200 616

Alle Kassen und Privat

ganz berührt.

Massage, Tanz und Stimme für Frauen

*Ayurvedische Ölmassage
Ganzheitl. energetische Massagen
Aromaölmassagen
Breuß-Wirbelsäulenmassage*



Praxis Frauke Stolzmann
Beckhofstr. 17 · 48145 Münster
Telefon: 0251-133 89 67

kontakt@ganz-beruehrt.de www.ganz-beruehrt.de



ooo Frühstückstreff ooo für Erwerbsarbeit suchende & erwerbsarbeitslose Frauen



oooooo **Donnerstags** oooooooooo

**ab 9.30 Uhr im GAL-Büro Windthorststr. 7:
Treffen für alle Frauen zum Austausch
von Ansichten, Anregungen und Auswegen**

**und ab 10 - 12 Uhr im Arbeitslosentreff
„MALTA“ Achtermannstr. 10-12:
Stellen suchen – Bewerbungen schreiben etc.**

ooooo **Kontakt: Autonome Frauengruppe** ooooo
Tel. 0176 / 50195257 (Anne, Maria)

Unterstützt vom Frauenbüro der Stadt Münster und von der Stiftung Siverdes



Trinken • Essen
Kegeln • Billard
Darts
Premiere
Sportsworld
Biergarten • SAAL
Live Musik

Öffnungszeiten:
Montag bis Sonntag
17.00 - 01.00 Uhr
Fussballsamstag
15.00 - 01.00 Uhr

Küche:
Montag bis Samstag:
18.00 - 24.00 Uhr
Sonntag: 17.30 - 23.00 Uhr

**Diepenbrockstr. 30
48145 Münster
Tel: 02 51 / 3 39 88**

Coming-out-Day

Beim Durchblättern meines Schülerkalenders zur Politischen Bildung von selbiger Bundeszentrale stieß ich neulich überraschend auf folgenden Hinweis: Am 11. Oktober stand „Heute ist Coming-out-Day, das bedeutet, dass sich viele homo- und bisexuelle Menschen zu ihrem Lebensstil bekennen.“

Sie sind immer noch benachteiligt: So dürfen homosexuelle Paare in Deutschland kein Kind adoptieren. In Finnland hingegen ist dies möglich. Mir selbst war völlig neu, dass es so einen Tag überhaupt gibt, und so machte ich mich gleich auf, der Sache mal nachzugehen. Das Internet war da sehr informativ, sodass ich schnell erfuhr, dass der Coming-out-Day oder auch COD seit Einführung 1988 in den USA jedes Jahr am 11. Oktober begangen wird. Er will denen, die sich noch im Coming-out-Prozess befinden, Mut machen, diesen Schritt zu vollziehen und dadurch Stärke zu gewinnen. Der heteronormativen Bevölkerung will er das Thema Homosexualität näher bringen und über die Coming-out-Problematik aufklären, um Außenseiter zur Unterstützung zu gewinnen und schließlich durch öffentliche Auftritte von LGBT's (Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender) der Homo-

phobie entgegenwirken. An diesem Tag werden oft viele kleinere Aktionen von lokalen Vereinen veranstaltet.

Nachdem am 11.10.1987 mehr als 500.000 Menschen in den



USA am Second National March on Washington for Lesbian and Gay Rights teilgenommen hatten, trafen sich einige Monate später 100 AktivistInnen, die beschlossen, mit einem nationalen Aktionstag das Coming-out zu zelebrieren, um der Tatsache zu begegnen, dass antihomosexuelle Aktionen noch immer überwiegend defensiv von LGBT's hingenommen wurden, und um das Selbstwertgefühl zu steigern. Keith Haring wurde davon überzeugt, ein Bild zu spenden, das zum Logo der Kampagne wurde. In der Schweiz gibt es seit 1991 Aktionen zu diesem Tag, in Liechtenstein finden seit 1997 um diesen Tag herum die meisten Aktionen statt. In Deutschland

möchte der Verein Coming Out Day e.V. auf die Situation von lesbischen und schwulen Jugendlichen aufmerksam machen und den Aktionstag auch in Deutschland etablieren. Gemeinsam mit anderen Organisationen veranstaltete er 2009 einen Videowettbewerb, bei dem 21 Videos eingereicht und bei YouTube eingestellt wurden, die über 50.500 Mal abgerufen wurden.

In Deutschland und Österreich finden jedoch mehr Aktionen am 17. Mai, dem Internationalen Tag gegen Homophobie, statt.

Auch in anderen Ländern, wie Großbritannien (2000), den

Coming Out Day e.V.

„...unterstützt lesbische und schwule Jugendprojekte mit Seiner Hilfe und sorgt dafür, dass lesbische Mädchen und schwule Jungen einen gleichberechtigten Start in ihr Leben bekommen.“ BotschafterInnen des Vereins sind Maren Kroymann, Thomas Hermanns und Georg Uecker.

Auf Grund der positiven Erfahrungen und Rückmeldungen wird auch 2010 wieder ein Videowettbewerb zum Coming-out-Day durchgeführt werden.

www.coming-out-day.de

Niederlanden (2007), Russland (2008) und Kanada finden an diesem Tag inzwischen Aktionen statt. Diese reichen dabei von dem eigenen Coming-out gegenüber Familie, Freunden und Arbeitskollegen

zu Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen über das Coming-out, Kultur- und Filmfestivals, Ausstellungen, Informationstischen, Solidaritätsbekundungen über Kleidung mit Sprüchen und Symbolen,

Partys, Spendensammlungen oder auch Hilfsaktionen für andere wie Essen ausfahren oder Müllsammeln unter dem Motto: Wir sind hier, wir sind queer und wir kümmern uns um andere. (ed)

U 20-Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen 2010



Vom 13. Juli bis zum 1. August fand die U 20-Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland statt.

Für das Turnier hatten sich 16 Frauschaften qualifiziert, gespielt wurde in vier Gruppen in den Spielorten Augsburg, Bielefeld, Bochum und Dresden.

Die deutschen U 20-Frauen gewannen alle ihre Gruppenspiele und wurden Gruppensiegerinnen. Im Viertelfinale traf das deutsche Team in Bochum auf die Auswahl aus Nordkorea, einen der Turnierfavoriten. Souverän gestaltete das deutsche Team dieses Spiel und gewann verdient mit 2:0 gegen die Nordkoreanerinnen. Im Halbfinale, das wieder in Bochum stattfand, wartete dann die Auswahl aus Südkorea. In einem mitreißenden Spiel vor gut 15.000 begeisterten ZuschauerInnen ließen die deutschen Frauen den Südkoreanerinnen nicht den Hauch einer Chance und zogen mit einem 5:1-Sieg ins Finale ein.

Ins Finale hatten sich überraschend die Nigerianerinnen gespielt, die u.a. im Viertelfinale gegen die Auswahl der USA im Elfmeterschießen gewonnen hatten. In der ausverkauften Bielefelder Schüco-Arena ging das deutsche Team früh in Führung. Erst in der Nachspielzeit fiel der von den deutschen Spielerinnen und ZuschauerInnen gleichermaßen bejubelte 2:0-Endstand. Beim Viertel- und Achtelfinale und beim Endspiel live dabei gewesen zu sein, war ein großartiges Erlebnis. Karten für die WM der „großen“ Frauen, die im nächsten Jahr in Deutschland stattfindet, sind bestellt. Das Sommermärchen 2011 kann kommen. (frg)

Gleiche Erbschaftssteuer für Lesben und Schwule

Das Bundesverfassungsgericht hat in einem Grundsatzbeschluss festgestellt, dass homosexuelle Lebenspartner bei der Erbschaftsteuer gegenüber heterosexuellen Ehepartnern nicht benachteiligt werden dürfen.

Die Benachteiligung im Erbschaftsrecht sei mit Artikel 3 des Grundgesetzes nicht vereinbar.

Das Bundesverfassungsgericht gab den Verfassungsbeschwerden eines Mannes und einer Frau statt, deren jewe-

iliger Lebenspartner 2001 bzw. 2002 gestorben waren. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung zum Jahressteuergesetz 2010 sieht eine vollständige Gleichstellung von Lebenspartnern und Ehegatten im Erbschafts-

steuer- und Schenkungssteuerrecht vor. Das gilt jedoch nicht für die Steuersätze. Die Richter des Bundesverfassungsgerichts forderten die Regierung auf, bis zum 31.12.2010 eine verfassungskonforme

Neuregelung zu finden, die rückwirkend bis 2001 gilt.

Mit dem Erbschaftssteu-
erreformgesetz aus dem Jahr 2008 wurden die Vorschriften zwar zugunsten der Homo-Ehe geändert, aller-

dings werden eingetragene Lebenspartner immer noch wie entfernte Verwandte und Fremde mit den höchsten Steuersätzen besteuert. (fgr)

Az. 1 BvR 611/07

Az. 1 BvR 2464/07

Lesben haben's unheimlich gut

Augspurg-Heymann-Preis 2010 ging in schönster Feierlaune an Maren Kroymann.

Am Sonntag, 26. Juni 2010 war es zum zweiten Mal soweit: Wieder öffnete sich der festliche Saal des Internationalen Zentrum der Caritas über 200 geladenen Lesben, die gemeinsam die Verleihung des Augspurg-Heymann-Preises für couragierte Lesben feierten. Die wunderbar gelöste, fröhliche und höchst solidarische Stimmung bei diesem besonderen und tatsächlich recht einmaligen Preis, den die LAG Lesben in NRW e.V. alljährlich vergibt, wird nicht zu unrecht allseits gelobt. Auch wenn die Bemerkung der prominenten Laudatorin Bettina Böttinger (!), Lesben hätten es „unheimlich gut“, eigentlich auf zweckmäßiges Schuhwerk gerichtet war – irgendwie passte sie hervorragend zum ganzen Tag. Sommer, Sonne, Sekt, rührende Reden und Imis Häppchen – wer das verpasst, hat selber Schuld!

Hingerissen wurden wir Zeuginnen, wie nach einigen obligatorischen Gruß- und Lobesworten der Politik (MGFFI)

uns rasch noch, wie sie die Boulevard-Presse überzeugt hatte, außer über die Freundin ihres Vaters auch über diesen



Bild: Internet

und Kultur (Frauenkulturbüro NRW) die letztjährige Preisträgerin Mirjam Müntefering in gewohnt sympathisch-großherziger Manier – „Wem würde ich die Wächterinnen lieber geben als Dir, liebe Maren“ – den von der Künstlerin Amsel gestalteten Wanderpreis an ihre frenetisch bejubelte Nachfolgerin übergab, die wunderbar souveräne, kein bisschen erschrockene Darstellerin und Bühnenkünstlerin Maren Kroymann. Müntefering erklärte

„Lesbenpreis“ zu berichten, den sie für die dauerhaft positiv besetzten lesbischen Vorbilder ihrer Romanwelt erhielt. Ann-Marie Krewer gab einen Überblick über die wagemutigen Namensgeberinnen des Preises, das „schillerndste Paar der Frauenbewegung“, Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann.

Und dann war es soweit: Bettina Böttinger betrat die Bühne: zu einer ebenso rapide wie gekonnt vorgetragenen Lau-

datio auf eine Kollegin, die mit ihren „klaren Ansagen“ und ihrem ansteckenden Lachen seit ihrem vorreiterisch frühen Outing 1993 im Stern nie einen Zweifel daran gelassen hat, wie gut und richtig es ist, offen lesbisch zu leben und zu arbeiten. Laudatorin und Preisträgerin lieferten sich in der Dankesrede einen spannenden Austausch über das nicht überall und immer gern gehörte Konzept der „Sichtbarkeit“ lesbischen Lebens, das diesem Preis ebenso wie das diesjährige ColognePride-Motto vom Stolz, der bewegt, zugrunde liegt. Eine strahlende und ganz und gar

betörende Kroymann hatte das wunderbare letzte Wort – das des Dankes an die Lesben, „denen man es ansieht“. An all die Anti-Glamour-Lesben, die kurz- und grauhaarigen Butches, die unsere Realität und Welt verkörpern, wie keine Anne Will es je könnte!

Mit hoffnungsfroh zukunftsgewandter Note schlugen zwei entzückende Nachwuchs-Musikerinnen aus dem Kölner „Anyway“ im Ausklang der Veranstaltung den Generationenbogen. In ihrer gefühlvollen Songauswahl (Oasis, na klar, Evanescence und – überraschend sowie gelungen – John Denver!) erinnerten sie uns so

rührend und liebenswert, wie es 16-Jährige eben können, an die schwer greifbare Sehnsucht und unerfüllte Qual dieser Jugend – die eine oder andere verdrückte Träne in den Augenwinkeln des Publikums gab ihnen sichtlich Recht.

Augspurg und Heymann hatten ein Motto: „auf alles Gute, Schöne, auf Wahrheit, Freiheit und Freundschaft“. Es passt gut als Devise ihres Preises, der sich so erfreulich, stetig und gut organisiert in die kulturelle Landschaft rund um den Kölner CSD eingepasst hat. Große Klasse!

Susanne Lück
Amigas NRW e.V.

Die Altstadt-Oase
in Ostseelage
exklusiv für Frauen



FRAUENHOTEL
Lübeck

HOTEL
CAFÉ SOPHIA
KULTURHAUS
SEMINARHAUS

Hundestraße 19 - 23
D-23552 Lübeck
Tel 0451.40 98 52 70
info@frauenhotel-luebeck.de
www.frauenhotel-luebeck.de

Frauenferienhaus – CASSIOPEIA – Kreta



☎ Deutschland 080 22271831

Kreta: 0030 28320 31856

E-Mail: Maria.Obermeier@frauenferienhaus-kreta.de

www.frauenferienhaus-kreta.de

Tagsüber auf unseren Terrassen den Blick auf das unendliche in allen Blautönen schimmernde Meer genießen – und nachts die Leichtigkeit und Energie eines Frauenortes spüren mit bezauberndem Sternenhimmel für Eure Träume und Sternschnuppen für Eure Wünsche.



**Hier könnte IHRE
Anzeige stehen**
Diese Größe in 4 Ausgaben für nur

56 €

**Anzeigenpreise und weitere Infos unter
www.lexplosiv.de**

Aus der SAPPhO-Stiftung

Im Frauenlandhaus Charlottenberg wurden umfangreiche Renovierungs- und Sanierungsarbeiten durchgeführt.

Ein Gutachten ergab Hinweise für ein verbessertes Energiekonzept. Die wirtschaftliche Attraktivität des Tagungshauses zu erhalten und zu verbessern ist ein wichtiges Ziel. So soll im Jahr 2010 die Außenwand des „Altbaus“ neu gedämmt und die Fassade erneuert werden und für Renovierungsarbeiten wurden Sonderzuschüsse bewilligt.

Der Fonds zur Förderung der Lebensqualität von Lesben im Alter (Barbara Gissrau Fonds) verwirklicht kleinere oder auch etwas größere Wünsche (Notwendiges oder auch ein bisschen Luxus). Der Fonds wur-

de 2009 gegründet und hat in der 2. Jahreshälfte seine Tätigkeit aufgenommen. Wir freuen uns über Spenden, damit der Fonds und die Lebensqualität von Lesben im Alter wächst.

Die Gruppe winterfest beschäftigte sich im Jahr 2009 intensiv mit der Idee von Wohnpfl.gegruppen, die in bestehende oder entstehende Häuser des gemeinschaftlichen Wohnens integriert sind.

Eine besondere Freude der SAPPhO-Stiftung war, den Verein Safia e.V. bei der Veranstaltung „Alt trifft Jung – Begegnung und lesbische Identität im Wandel der Zeit“ finanziell zu unterstützen. Zehn junge Lesben aus München und Köln folgten im September der Einladung, mit ca. siebzig älteren Lesben ein reichhaltiges

Wochenende mit Austausch über lesbisches Leben früher und heute, Kultur, Musik und Spiel zu gestalten. Symbol für die Begegnung der Generationen war das Netz, das Raum für Vielfalt, Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit gab. Es wurde ein freundschaftliches Band zwischen den Generationen geknüpft. Ein voller Erfolg.

Die finanzielle Situation der Stiftung ist besser als je zuvor. Alle Kredite konnten, soweit es die Darlehensgeberinnen wünschten, zurückgezahlt werden.

Die Homepage wurde umprogrammiert, es können jetzt verschiedene Schriftgrößen eingestellt werden: www.sappho-stiftung.de

Offener Brief der Soligruppe 14. März 2009

Die Redaktion wurde von der Soligruppe 14. März 2009 gebeten, deren „Offenen Brief an die Münsteraner Justiz“ mit zu unterzeichnen und nach Möglichkeit auch zu veröffentlichen.

Am 14. März 2009 fand eine Demonstration der Organisation EuroProLife, ein so genannter 1.000-Kreuze-Marsch in Münster statt. Diese Märsche sollen Trauerzüge für abgetriebene Kinder sein; von den Positionen der EuroProLife distanziert sich allerdings selbst die katholische Kirche. Das Bis-

tum Münster stellt keine Kirche mehr als Gebetsraum zur Verfügung. 2009 kam es zu Zusammenstößen mit der nicht angemeldeten Gegendemonstration, die Polizei griff ein. Verfahren gegen Teilnehmer/-innen wegen „Versammlungssprengung durch grobe Störung“ laufen noch, die Soligruppe sieht die Gefahr einer Aushöhlung des Versammlungsrechts durch eher willkürliche Auslegung des Gesetzes.

In diesem Jahr verliefen Marsch und (angemeldete) Gegenveranstaltung dagegen friedlich. (ar)

Der offene Brief spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wieder und wird von uns hier schon aus Platzgründen nicht veröffentlicht.

Auch ist der Bezug zu lesbischem Leben nur bedingt gegeben.

Allerdings möchten wir auf den Blog der 1.000-Kreuze-Gegner/-innen verweisen: <http://gegen1000kreuze.blogspot.de> gibt es Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten.

Wie gefährlich ist abnorme Liebe? – Ausstellung in Köln

50 Jahre Schwule und Lesben in der BRAVO

Im Auftrag des Kölner Centruns Schwule Geschichte hat sich Erwin In het Panhuis an die Aufarbeitung der diversen Entwicklungen in der BRAVO gemacht.

Als Jugendzeitung hat die BRAVO sich mehr oder weniger von Anfang an, also seit 1956, mit den dringendsten Fragen von Jugendlichen auseinandergesetzt. Dazu gehörten natürlich auch Fragen zu gleichgeschlechtlicher Liebe. Dr. Martin Goldstein, der von 1969 bis 1984 für ‚Intimfragen‘ zuständig war, ist wohl allen, die in dieser Zeit in irgendeiner Weise mit der BRAVO in Berührung gekommen sind, als legendärer „Dr. Sommer“ ein Begriff.

Nun, viele Jahre später, hat Erwin In het Panhuis den Umgang der BRAVO mit Homosexualität analysiert und für Buch und Ausstellung ausgewertet. Die Ausstellung in der Kölner Christuskirche arbeitet mit großformatigen Eye-Catchern und präsentiert ein nachgebautes Jugendzimmer der Achtziger.

Neben zahlreichen schwulen oder transsexuellen Themen zeigen die chronologisch angeordneten Schautafeln auch die brennenden Fragen zu lesbischer Liebe und Sexualität, die „Dr. Sommer“ im Bereich



der Sexualberatung beantwortete. Hier wurden Aufklärungsbeiträge plakativ mit „Wenn Mädchen Mädchen verführen“ oder als „Schicksalsbrief der Woche“ überschrieben. Letzterer hob die Verzweiflung einer 16-Jährigen hervor, die „nur Mädchen lieben“ kann. Die Frage: „Wie gefährlich ist abnorme Liebe?“ führte noch 1977 zu der Erklärung, dass eine „seelische Störung (...) homosexuelle Anteile verstärken“ könne. Allein die dazu veröffentlichten Bilder zum Thema sprechen Bände: Nackte oder halbnackte Mädchen und Jungen posieren in gestellten intimen Situationen.

Auf diese Weise wurde jede sexuelle Frage bildlich übertrieben und als beispiellose Normabweichung inszeniert, deren Sensationsgehalt vordergründig im Antworttext wieder abgeschwächt werden sollte. Erst ab 1989 bewertete das Dr. Sommer-Team ein Coming-out positiv. Trotz der Entwicklung vom tabuisierten zum offeneren Umgang

bleibt gleichgeschlechtliche Sexualität innerhalb der BRAVO etwas Außergewöhnliches. Markante Kostproben der homosexuellen Sexualberatung sind nun in einer evangelischen Kirche in Köln zu besichtigen – und das hat was!

Ingeborg Boxhammer

Eine Ausstellung des Centruns Schwule Geschichte, Köln, in der Christuskirche Herwarthstraße/Werderstraße, 50672 Köln

Termin: 27.8. bis 2.10., mittwochs bis samstags: 15 – 20 Uhr, Eintritt frei
Im November wird sie im KCM Münster zu sehen sein.

Interview mit Erwin In het Panhuis

Lexplosiv: Wie ist es überhaupt zu der Idee gekommen, ein Buch über die BRAVO zu schreiben?

Erwin: Bei einer Ausstellung des Centrums Schwule Geschichte über das Coming-out von Jugendlichen entstand der Gedanke, die BRAVO komplett auszuwerten. So wurde daraus ein Buch und in Gemeinschaftsarbeit mit dem Centrum Schwule Geschichte auch die Ausstellung.

Lexplosiv: Mit welchen Fragestellungen hast du begonnen?

Erwin: Wie berichtet BRAVO und welche Unterschiede sind in den Jahrzehnten spürbar? Differenzierte Fragen entstanden erst mit der Arbeit.

Lexplosiv: Wie sind die Beiträge über Schwule und Lesben in der Bravo in etwa verteilt?

Erwin: Vornehmlich finden sich Beiträge über Homosexualität im Bereich der Sexualberatung. Hier werden Schwule und Lesben nicht gleich, aber ungefähr gleich häufig behandelt. In den Bereichen Film und Musik ist BRAVO auf die Film- und Musikszene angewiesen. In diesen Rubriken erscheinen jeweils 10-15 % aller Beiträge über Schwule und Lesben. Hier geht es zu 80-90 % nur um Schwule.

Lexplosiv: Wie lautet die Quintessenz deiner Untersu-

chungen?

Erwin: Bis 1964 wird Homosexualität tabuisiert. Von 1964-1969 wird Homosexualität als pathologisch und heilbar dargestellt. Dr. Sommer (1969-1984) ist für seine Zeit unglaublich offen. Das Dr. Sommer-Team (seit 1984) macht sehr gute Arbeit – mit Ausnahme von HIV/AIDS, die in meinen Augen

schen Auseinandersetzungen mit „Dr. Sommer“) bekam ich keine Antwort.

Lexplosiv: Wie ist die Ausstellung in die Christuskirche gekommen?

Erwin: Die Christuskirche bot uns zunächst ihr Basement an, das wir uns gut vorstellen konnten. Dass sie uns kurze Zeit später sogar den Kirchenraum anbot, war für uns ein großes

Glück. Unsere zweite Wahl wäre das DGB-Haus gewesen, die uns ebenfalls Räume überlassen hätten. In beiden Fällen wirkt es in der Öffentlichkeit wie



Lindstroem: Jahr 1969, Heft 44

als verantwortungslos zu bezeichnen ist. Beiträge zu Musik und Film sind dagegen nur Boulevardpresse, mit einigen guten und vielen schlechten Beiträgen.

Lexplosiv: Hat die Bravo die Recherchen mit Informationsmaterial unterstützt?

Erwin: Auf „einfache“ Fragen (z.B. Sekundärliteratur) bekam ich freundliche, schnelle und kompetente Antwort. Auf die meisten meiner „schwierigen“ Fragen (z.B. die juristi-

eine deutliche Positionierung, die uns sehr gefreut hat.

Interview:

Ingeborg Boxhammer.

Erwin In het Panhuis: Aufklärung und Aufregung. 50 Jahre Schwule und Lesben in der BRAVO. Berlin: Archiv der Jugendkulturen 2010 www.csgkoeln.de
Er ist auch Autor diverser Publikationen und Bibliothekar im Centrum Schwule Geschichte (CSG) Köln.

NEULICH ...

... an einem Thekenabend

Als es noch den regelmäßigen Thekenabend im LI-VAS gab, ihr wisst vielleicht noch, den am Dienstagabend, war da immer unterschiedlich was los. Je nachdem, was gerade auf dem Programm stand, Coming-Out-Stammtisch oder Filmabend, gestaltete sich der Abend halt mehr oder weniger interessant.

Und ab und zu, besonders in den Sommermonaten, standen meine Thekenkollegin und ich uns schon mal die Füße platt. Aber es gab auch Highlights. Hier nun eines davon für alle:

Es begab sich an einem normalen Dienstagabend im LI-VAS. Kein Stammtisch, kein Filmabend, es fand statt: der normale offene Thekenabend mit Bibliotheksbetrieb. Wie immer erwarteten und bedienten hinter der Theke meine Thekenkollegin und ich die Gäste. Diesmal hatte sich vor der Theke das gesammelte Stammkundinnenpotential eingefunden, etwa sieben Frauen. Das Dartspiel war aufgebaut und die Frauen amüsierten sich. Die Tür zum Thekenraum stand wie immer einladend offen, so dass der junge Mann im ersten Moment nicht bemerkt wurde.

„Oh, hallo“, alles drehte sich

in Richtung Sprecher. „Äh, ich bin wohl am falschen Abend hier“, meinte er noch.

„Können wir irgendwie behilflich sein?“, fragte meine Thekenkollegin. Manchmal verirrt sich die Leute ins falsche Gebäude und brauchten eine Wegbeschreibung.

„Ich suche eigentlich nach ein paar starken Männern“, sagte er resigniert.

Stallwache“, sagte ich noch, als der verdatterte Schrauber mit einem Tross von etwa sieben Frauen abzog.

Noch nicht einmal fünf Minuten später waren alle wieder da.

„War ja `nen Klacks“, meinte eine und alle amüsierten sich über das verdutzte Gesicht des Schraubers, weil alles so schnell und reibungslos klappte. Damit hatte er wohl nicht gerechnet.



Bild: Internet

„Worum geht's denn?“, hakte eine Frau an der Theke nach.

„Naja, ich müsste da eigentlich ein Auto auf den Hänger schieben ...“

„Ja, wo ist denn das Problem?“, tönte es darauf dreier- oder vierstimmig und alle Frauen sprangen von den Hockern.

„Na, dann halt ich hier mal

Ob der Schrauber an einem anderen Abend gleich soviel bereitwillige Helfer gefunden hätte, bleibt ungeklärt. Drum merke: Wer an speziellen Orten und/oder speziellen Tagen nach starken Männern sucht, sollte grundsätzlich mit einsatzbereiten tatkräftigen und nach anfänglicher Prüfung freundlichen Frauen rechnen. (heg)

Rosa Courage Preisträgerin 2011

Wer wird Nachfolgerin von Ralf König (Rosa Courage Preisträger 2010)?



Der Preis „Rosa Courage“ wird 2011 zum 20. Mal im Rahmen der schwul-lesbischen Kulturetage Gay

in May verliehen. Mit dieser Auszeichnung soll herausragendes Engagement für die Belange von Lesben und Schwulen gewürdigt werden.

Nachdem 2010 der Comiczeichner Ralf König den Ro-

sa Courage Preis erhalten hat, soll 2011 eine Frau geehrt werden. Vorschläge für eine Rosa Courage Preisträgerin 2011 können noch bis zum 31.10.2010 an info@gayinmay.de geschickt werden. Das Gay in May Team sucht noch weitere Unterstützung. Damit sich auch die Vielfalt lesbischer Lebensformen in interessanten Veranstaltungen widerspiegeln kann, mögen sich doch insbesondere auch Frauen angesprochen fühlen.

Interessierte können über info@gayinmay.de oder Tel. 0541-3859049 Kontakt aufnehmen.

Wenn man mit Flügeln
geboren wurde, sollte man alles dazu tun,
sie zum Fliegen zu benutzen.

Florence Nightingale (1820-1910)

Lexplosiv für Münsters Lesben im Abo

Neugierig geworden?

Dann nichts wie hin, den Verteiler abklappern und auf ein letztes liegengebliebenes Exemplar hoffen. – Keins mehr da?

Hier ist die Lösung: Einfach ein Abo bestellen. 10 € (europ. Ausland: 15 €)

Kostet für 4 Ausgaben im Jahr inkl. Porto nur

☒ JA, ich will ein Abo

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Einsenden an: LEXPLOSIIV · Postfach 4805 · 48027 Münster
oder als E-Mail an: info@lexplosiv.de

VORSCHAU Lexplosiv 35

- **Buchbesprechung:**
Töten ist ein Kinderspiel
- **Buchbesprechung:**
Schattengesicht
- **Frauenfußball-WM**
- **Filmbesprechung:**
Hannah Free
- **Bericht Frauenball**
Münster
- **Bericht Queerstreifen**
- **und vieles mehr!**

VORSCHAU VERANSTALTUNGEN

- **Huschball**
Frühjahr 2011
- **L-Beach**
Europas größtes
Frauen Indoor Festival
8. bis 10. April
- **57. Internationale
Kurzfilmtage**
Oberhausen
5. bis 10. Mai
- **LFT in Rostock**
10. bis 13. Juni
- **Internationales
Frauenfilmfestival**
in Dortmund/Köln
12. bis 17. April

cibaria

ökologisch-biologische vollkornbäckerei

... mehr als gutes Brot.



Foto:
Rendel Freude

Rihe Kappler

Bäckermeisterin und Geschäftsführerin
cibaria ökologisch-biologische vollkornbäckerei GmbH

Die hohe Qualität aller cibaria-Produkte hat einen ebenso einfachen wie guten Grund: Wir lassen sie nie aus den Augen.

Öffnungszeiten:
täglich 7.00 - 18.30 Uhr
samstags 7.00 - 14.00 Uhr

... besuchen Sie unseren Marktstand auf dem Domplatz und auf den regionalen Wochenmärkten.